

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943  
1941**

113 (16.5.1941)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-79008](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-79008)

# Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP, und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagsstellen: Bielefeld, Verlagsort: Emden, Blumenstraße, Fernruf 2021 und 2022. — Hauptvertrieb: Hannover 300-40. — Vertriebsstellen: Emden, Ostfriesische Sparkasse, Kreispostamt Aurich, Bremer Seebuchhandlung, Freigüterverlag Oldenburg, eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Emden, Wittmund, Bree, Wesener und Papenburg.

Erkennbar durch die mittigen, Besagten in den Stadtgemeinden 170 NSDAP und 30 NSDAP, in den Landgemeinden 188 NSDAP und 31 NSDAP, Besagten, Besagten 188 NSDAP, Besagten 30 NSDAP, Besagten, Besagten 10 NSDAP. — Anzeigen sind unbedingt am Vorzuge des Erscheinens auszugeben.

Folge 113

Freitag, den 16. Mai

Jahrgang 1941

## Achtzehn große Hilfskreuzer versenkt

### Hochwertige britische Schiffe vernichtet / Sicherung von Geleitzügen immer schwieriger

#### Amerikanische Verluste

○ Berlin, 16. Mai.

Mit der Versenkung eines 20 000 BRT großen Hilfskreuzers durch ein deutsches U-Boot hat die englische Kriegsmarine den viernten Hilfskreuzer innerhalb von zwei Monaten eingebüßt. Diese Verluste treffen die englische Seefahrtung um so härter, als die Frage der Geleitzugsicherung sich seit Jahresbeginn verschärft hat.

Bisher hat die britische Admiralität einen Gesamtverlust von sechzehn Hilfskreuzern zugegeben. Legt man diese britischen Angaben einer Verlustrechnung zugrunde, obwohl in dieser

Liste nur die Hilfskreuzer enthalten sind, deren Untergang sich nicht mehr geheimhalten ließ — es findet sich zum Beispiel in dieser Verlustziffer nicht ein einziger Hilfskreuzer, der durch Minen verlorengegangen ist, während die englische Flotte im Weltkriege ganz beträchtliche Ausfälle durch Minentorpedos erlitten hat — so hat die britische Kriegsmarine einschließlich der Versenkung des jetzt gemeldeten 20 000 BRT großen Kriegsschiffes nachweislich achtzehn Hilfskreuzer eingebüßt. Hierunter befinden sich drei Hilfskreuzer mit mehr als 20 000 BRT, acht Hilfskreuzer mit 15 bis 20 000 BRT, vier weitere mit einer Tonnage von 10 bis 15 000 BRT, und drei unter 10 000 BRT. Zwei weiteren große Hilfskreuzer, „Alcantara“ und „Carleton Castle“, — jeder über 20 000 BRT.

— wurden in Gefechten mit deutschen Kriegsschiffen in Uebersee schwer beschädigt. Aus der Größe dieser Hilfskreuzer ist zu ersehen, daß es sich durchweg um hochwertige Schiffe handelt.

Da die britische Flotte bei der vorhandenen Knappheit an Kreuzern Geleitzüge nur in den seltensten Fällen sichern kann, bilden die Hilfskreuzer den Stamm der Führerschiffe, die die britischen Geleitzüge über die Ozeane zu bringen haben. Wenn man in Rechnung stellt, daß ein als Führerschiff eingeleiteter Hilfskreuzer im Nordseegebiet leicht sechs Geleitzüge aus Uebersee nach England zu bringen hat, eine Schätzung, die eher zu niedrig als zu hoch getroffen ist, wird ersichtlich, welche amerikanischen Verluste die Versenkung dieser bisher betanntgewordenen achtzehn Hilfskreuzer für die englische Seefahrtung bedeutet.

#### Portugal bleibt fest

Der von den englischen und amerikanischen Kriegsbrechern unternommene Versuch, mit Verpöndungen, Berrat und anderen ebenbürtigen wehrverheerenden Mitteln eine Balkanfront gegen das Reich aufzurichten, ist kläglich gescheitert. Man sollte nun — obwohl auch ihr Verhalten im Irak das Gegenteil erkennen läßt — annehmen, daß den Plutokraten diesseits und jenseits des Atlantik endlich die Augen aufgegangen sind, und daß sie begriffen haben, daß ihre Verführungskünste nicht mit dem Tempo der deutschen Kriegführung Schritt halten können. Das ist aber nicht der Fall. Neuerdings wird, wie man aus der portugiesischen Presse erfährt, auch Vissabon von ihnen unter schweren Druck gesetzt. Man find die Portugiesen aber keine kitzelbaren Gecken; die angloamerikanische Kriegsbegehr löst dort insofern auf harten Widerstand, trotzdem Portugal durch altererbte Verträge in gewissen Dingen an London gebunden ist.

Diese Verträge wurden aus Anlaß des Besuchs König Eduards des VII. in Lissabon im Jahre 1903 nochmals genauer gefestigt. Sie besagen zwar nicht die portugiesische Unabhängigkeit, aber England behält sich das Recht vor, in portugiesischen Hoheitsgewässern, namentlich vor Faro, Vermessungsarbeiten durchzuführen und Manöver abzuhalten; auch garantierte England die Unverletzlichkeit Portugals und seines ausgedehnten Kolonialreiches. Das geschah zu der Zeit, als man in Lissabon noch immer ein gewisses Mißtrauen vor spanischen Großherrscheren hegte, die gelegentlich in der Madrider Presse auftauchten. Die Beziehungen zwischen Spanien und Portugal waren jahrzehntlang kühl, zumal nach dem Königs-tode, dem Carlos II. und der Thronbesteigung Luis Filipe zum Opfer fielen. Sie besserten sich auch nicht nach der Enthronung des letzten Königs, Don Manuel, der sich nach London zurückzog. Es folgte in Lissabon die Zeit der abgewandten Blicke und Repressionen, bis endlich im Jahre 1926 die Generale Carmona und Gomez da Costa durch einen Staatsstreich die Macht an sich rissen und Ordnung im Lande schufen.

Der damalige Diktator Spaniens, General Primo de Rivera, nahm nun die Gelegenheit wahr, mit Portugal ein besseres Freundschaftsverhältnis herzustellen. Er schickte zuerst mit den Portugiesen den sogenannten Durao-Pakt ab, der die ständigen Grenzstreitigkeiten regelte, legte den portugiesischen Vernehmungen auf spanischem Boden ihr Sandwerk, die diplomatischen Vertretungen der beiden Länder wurden zum Range einer Botschaft erhoben, kurz: einer vertrauensvollen Zusammenarbeit. Inzwischen den beiden Ländern hand nicht mehr im Wege. Die Freundschaft vertiefte sich während des spanischen Bürgerkrieges. Portugal stand auf der Seite der nationalen Bewegung des Generals Franco, während englische Formationen auf der Seite der Rolten auf spanischem Boden kämpften. Der Sieg Francos hat ebenfalls die gute Nachbarschaft und die Freundschaft zwischen den beiden überländen gefördert. Man begann nun in Lissabon allmählich, die Verträge mit England als lästig zu empfinden. Nicht, daß man protestiert oder sie gekündigt hätte, aber sie hatten ihre Bedeutung verloren und waren überlebt.

Sein Ausbruch des Krieges im September 1939 erklärte Portugal zum Wahlfallen Englands seine unbedingte Neutralität.

Entscheidung für seine freiwillige Eingliederung in das neue, von Adolf Hitler erstichtete kontinentale Europa getroffen habe.

Im „Deure“ wird in der Schlagzeile der auch von den übrigen Zeitungen aufgegriffene Gedanke klar herausgestellt, daß die symbolische Bedeutung des 11. Mai, der der Erinnerungstag der Jungfrau von Orleans, also derjenigen, die als erste die Engländer aus Europa herausgemworfen habe, sei, den Gesprächspartnern nicht entgangen sei.

Im „Paris Soir“ wird festgestellt, daß die Verhandlungen, die augenblicklich Gegenstand der Beratungen in Berlin und Wien sind, am besten durch zwei Worte gekennzeichnet werden, nämlich durch die Worte: „Europäische Solidarisität.“

## Frau Roosevelt will Blut sehen

### Amerikas Jugend soll für die Blutokraten sterben - Menzies letzte Hoffnung

(Von unserem Vertreter in Stockholm)

○ Stockholm, 16. Mai.

Der australische Ministerpräsident Menzies veruchte in Neuyork erneut, den Amerikanern eine direkte Einmischung in Europa nahezu legen. Zu diesem Zweck erklärte er unter Hinweis auf den gegenwärtigen Krieg: „Das ist Euer Kampf“. Die Australier seien jedenfalls der Ansicht, daß es sich nicht allein um einen europäischen Krieg handle. Australien kämpfe, weil das englische Mutterland, die Schlichter der Menschheit“ durchsetze. Menzies beteuerte heuchlerisch, das englische Empire wolle nicht etwa um Wohlthatigkeit betteln, aber es sei wichtig für die Welt, daß der Feind rasch besieg werde. „Deshalb bilden wir alle auf die USA.“

Der Staatssekretär im Washingtoner Innenministerium Scales, der in der vordersten Linie der Kriegsheer steht, will dafür sorgen, daß die gesamte Flotte der Vereinigten Staaten für Geleitzüge eingesetzt wird. Die Vereinigten Staaten, so meint er, wollten doch kein Kriegsmaterial nur zu dem Zweck über See schicken, daß es von den Nazis versenkt würde. Frau Eleanor Roosevelt hielt im gleichen Sinne eine Ansprache, in der sie für das Sterben der amerikanischen Jugend Propaganda machte. Sie erklärte nämlich, die Amerikaner müßten sich bereit machen, der Welt die Lebenskraft und die Stärke der Demokratie vor Augen zu führen. Diejenigen Wähler, die an die Demokratie glauben, müßten zeigen, daß sie notfalls auch

dafür sterben könnten. Frau Roosevelt wäre also durchaus bereit, den Plutokraten zuliebe Tausende von Amerikanern in einen sinnlosen Tod zu schicken.

#### Schwindel mit der Englandhilfe

(Von unserem Vertreter in Stockholm)

○ Stockholm, 16. Mai.

Die deutsche Erklärung über das Rote Meer als Kriegsgebiet hat überall in der Welt sehr großes Aufsehen hervorgerufen. Sie wird als bedeutsamer Hinweis auf die weitere Entwicklung des Krieges betrachtet.

Zu den Meldungen aus Neuyork, wonach die USA-Schiffahrtskommission die Küstentore von Freigabe der Hälfte ihrer großen Fahrzeuge für Kriegsmaterialtransporte nach dem Roten Meer im Rahmen des Englandhilfegesetzes erlaubt hat, veröffentlicht eine Neuyorker Ausschaltung Bemerkungen aus amerikanischen Schiffahrtkreisen, wonach bisher noch kein amerikanisches Schiff dorthin abgegangen sei. Die bisher anderslautenden Behauptungen waren demnach falsch. Das erste Schiff, das zum Roten Meer fährt, werde der Dampfer „Pan-Atlantic“ sein, der gegenwärtig in Soboten seine Fracht übernimmt.

#### Amerikanisch-jüdisch-englische Einheit?

##### Whantastische Pläne Washingtons - Verteidigungsblat der jungen Völker

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

○ Rom, 16. Mai.

Nach Meldungen der römischen Presse rüsten sich die britischen Dominien immer härter nach Washington aus, so daß Roosevelt mit dem Gedanken der Bildung eines nordamerikanisch-jüdisch-englischen Staatenverbandes umgeht, der unter seiner Führung die Vereinigten Staaten, Kanada, Australien, Südafrika, das Indumentum und schließlich England umfassen soll. Es handle sich um eine außerordentliche politische und finanzielle Ermöglichung, zumal vom internationalen Judentum geordert

#### Abessinien - Drohung im Rücken

##### Angewolltes Lob der „Times“ für den Herzog von Asta

(Von unserem Vertreter in Stockholm)

○ Stockholm, 16. Mai.

Die „Times“ widmen dem hartnäckigen italienischen Widerstande in Abessinien Betrachtungen voll widersprechender Anerkennung. Der Herzog von Asta, der mit Resten der italienischen Armee in dem unzugänglichen Bergland Amba Alagi in Abessinien handhält, sowie andere italienische Truppen, die den Widerstand von Gondar und dem Seegebiet südlich Abdis Ababa fortsetzen, bereiten den Engländern beträchtliche Schwierigkeiten. Diese bemühen sich vergeblich, dem Herzog von Asta vorzugeben, daß seine Lage hoffnungslos sei. Sie müssen jedoch verargert feststellen, daß er sich streng an den Befehl aus Rom halte, durchzuhalten bis zum Überleben und nicht zu kapitulieren.

#### Klare Entscheidung Frankreichs

○ Paris, 16. Mai.

Der Empfang des Vizepräsidenten des französischen Ministerrats, Admiral Darlans, durch den Führer und den Reichsaußenminister hat in der französischen Presse des besetzten und unbesetzten Gebietes einen großen Widerhall gefunden. Einheitslich wird in der gesamten Presse unterzogen, daß Frankreich eine klare



Das Rote Meer ist von der Reichsregierung zum Operationsgebiet erklärt worden.

und ist dieser Einstellung bisher treu geblieben. Seitdem nun die britischen Stellungen unter den harten Schlägen des Deutschen Reiches eine nach der anderen zusammenbrechen, London alle erdenkliche Mühe, Portugal in das Verderben hineinzuziehen. Der britische Votschafter in Lissabon, Sir Ronald Campbell, hat Ablehnung erhalten, von Portugal Zugeständnisse zu erlangen, die sich mit der Neutralität nicht vereinbaren lassen. England will seine Kriegsschiffe im Atlantik von den portugiesischen Häfen aus auskristen und dergleichen mehr. Der portugiesische Erzminister Oliveira-Salazar hat dieses Ansuchen abgelehnt.

Darüber wurde der englische Votschafter in Madrid, Sir Samuel Hoare, seinem Amtsvorgänger in Lissabon zu Hilfe geschickt, der unter weitgehenden Vorbehalten an Portugal gewisse Forderungen stellte. Nicht genug damit, ersahen auch der amerikanische Oberst Donovan an seiner Rückreise nach den Vereinigten Staaten in der portugiesischen Hauptstadt und hatte eine längere Vespredung mit dem Ministerpräsidenten, in der er erklärte, daß Roosevelt er mit großer Befriedigung begrüßen würde, wenn sich Portugal den britischen Wünschen füge und sich für die Sache der „Sumasität“ und der „Gerechtigkeit“ einsetze würde.

England arbeitet in Portugal mit der Beistütze und Unterstützung. Durch seine Geheimagenten im Lande überwaht es die Ausfuhr und Kolonialunternehmungen, verlangt die Entlassung nicht-landwärtiger Angehöriger und die Einstellung von Kreaturen, die sich mit englischem Gelde betätigen lassen. Andernfalls droht es mit Verneinerung der Navarrs und schädigt die Unternehmungen. Portugal ist stolz auf seine große Vergangenheit, die Erinnerung an die Zeiten Vasco da Gamas hind noch bei allen Portugiesen lebendig. Es will sich die Entscheidung über sein Schicksal nicht aufzwingen lassen und setzt deshalb dem britischen Druck einen entschiedenen Widerstand entgegen. Es hat wohl aus der Erfahrung gelernt, daß britische und amerikanische Befehlsverpflichtungen den Untergang zur Folge haben.

### Das Ritterkreuz verliehen

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant zur See Christianian, Oberleutnant zur See Christianian hat als Kommandant eines Schnellbootes an dem Einbruch seiner Flottille beim Norwegen-Unternehmen und bei späteren Operationen vor der englischen Küste teilgenommen. Während dieser Unternehmungen vermittelte er ein Torpedoboot und mit Unterstützung eines anderen Bootes zwei Zerstörer. Außerdem verjagte er aus fünf gestrichelten Geleitzügen sieben Handelschiffe mit insgesamt 30.000 BRT. Oberleutnant zur See Christianian hat sein Boot stets mit Mann und voller Einsatzbereitschaft beim Angriff geführt und dabei ausgezeichnetes seemannsches Können und großes taktisches Verständnis bewiesen.

### Minenräumboote vernichten Bomber

Im Kanalgebiet hat ein britischer Bomber zwei kleine Minenräumboote der deutschen Kriegsmarine erbeutet. Nachdem der erste Angriff abgeblieben war, wendeten die Minenräumboote mit ihren Bomben auf einen zweiten Angriff. Dieser erfolgte ab. Die schwach bewaffneten Fahrzeuge brachten dem britischen Flugzeug zahlreiche Treffer bei. Zuletzt griff das britische Flugzeug die beiden deutschen Boote mit Bomben an. Dank der Wendigkeit dieser ungleichen Kampfschiffe verfehlten die Bomben ihr Ziel. Lebhafte Feuer der Minenräumboote brachte dagegen das abdrückende britische Flugzeug zum Abflug.

### Kriegszwangsmaßnahmen

In Berlin begann Donnerstag eine Arbeitsgemeinschaft der Gewerbetreibenden und Referenten für den Berufswettbewerb aller schaffenden Deutschen. Die Tagung wird zwei Tage dauern und dient der Vorbereitung auf die kommende Arbeit in der Gegenwart.

Bewerbungen für die Genieur-Offiziers- und Fachschulplätze im Heere können noch ausnahmsweise bis zum 23. Mai bei den zuständigen Wehrbezirkskommandos eingereicht werden.

Die ständige Tarifkommission der deutschen Eisen- und Stahlwerke hielt am 14. und 15. Mai in Banreuth ihre 200. Sitzung ab.

Generalgouverneur Reichsleiter Dr. Franz hat die Schaffung einer „Deutschen Gemeinschaft“ im Generalgouvernement verfügt, durch die neben den Parteigenossen nun auch alle anderen im Generalgouvernement lebenden Deutschen durch den Arbeitsbereich Generalgouvernement der NSDAP politisch und weltanschaulich betreut werden.

Donnerstag normirt hat der 150.000 belgische Arbeiter ihre Heimat verlassen, um in Deutschland sein Brot zu verdienen.

Der frühere USA-Gesandte in Dänemark, Rumänien und Irland, Dowsen, forderte, daß die USA-Luftwaffe sofort zur friedlichen Bewehrung Irlands einsetzt werde. Die Trenn würden den Amerikanern, nicht aber den Engländern Vertrauen fähigen.

Auf bisher noch unbekanntem Wege brach Donnerstag nachmittags ein Brand aus dem im Hafen liegenden bewaffneten englischen Kreuzer „Hulk“ (6590 BRT.) aus, der in den letzten Nachstunden noch nicht gelöscht war.

In Philadelphia vernichtete ein Großfeuer dreißig Wohnhäuser. Zahlreiche weitere Häuser mußten geräumt werden. Weiter wurde ein Holzlager, in dem 500.000 Quadratfuß Bauholz lagerten, einäschert.

Im Hafen von Baltimore (Vereinigte Staaten) vernichtete ein Großfeuer einen Vergnügungsdampfer und drei Docks. Ein kleines Dampfschiff wurde beschädigt.

## Großer Hilfskreuzer im Nordatlantik versenkt

### Erfolgreiche Tagesangriffe auf militärische Ziele in Großbritannien

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Donnerstag bekannt:

Ein Unterseeboot versenkte im Nordatlantik einen stark bemanneten britischen Hilfskreuzer von 20.000 BRT. Bei Angriffen auf die britische Verlastungsschiffahrt versenkte die Luftwaffe bei Tag und in der letzten Nacht drei Handelschiffe mit zusammen 11.000 BRT, und beschädigte zwei weitere große Frachter durch Bombentreffer schwer.

Kampfflugzeuge griffen gestern bei Tage verschiedene militärische Ziele in Großbritannien erfolgreich an. Auf einem Flugplatz wurde dabei mehrere motorisierte Kampfflugzeuge am Boden schwer beschädigt.

In Nordafrika weiterhin rege Artillerie- und Spätruppentätigkeit vor Tobruk. Hier und in Gegend Sollum wurden zwei weitere britische Panzer vernichtet, mehrere Geschütze erbeutet und Gefangene eingebracht. Leichte deutsche Kampfflugzeuge unterführten die Kämpfe des Artilleriepark durch wirkungsvolle Angriffe auf britische Infanterie- und Fahrzeugkolonnen im Raum von Sollum.

Im Mittelmeerraum bombardierten Verbände der deutschen Luftwaffe bei Tag und Nacht militärische Anlagen auf den Inseln Malta und Kreta mit guter Wirkung. Bei einem Angriff leichter deutscher Kampfflugzeuge auf zwei Flugplätze der Insel Kreta wurden fünfzehn feindliche Jagdflugzeuge am Boden zerstört. In Luftkämpfen über der Insel schossen deutsche Jäger acht weitere Flugzeuge ab.

Einflüge des Feindes in das Reichsgebiet fanden nicht statt.

In der Zeit vom 12. bis 14. Mai verlor der Feind zusammen 31 Flugzeuge. Von diesen wurden dreizehn Flugzeuge in Luftkämpfen, drei durch Artilleriebeschüsse, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen drei eigene Flugzeuge verloren.

Die Bewehrung eines Kampfflugzeuges mit Panzerstahl, Sonderflieger (H. Adolf), Unteroffizier Engel, Unteroffizier Schilling und Gefreiter Kerschel zeichnete sich durch Kühnheit und erfolgreiche Angriffe auf ein Kampffeld in Südbritannien besonders aus.

Leutnant Kerschel bewies als Führer eines leichten Kampffluges bei den Kämpfen in Nordafrika besondere Kühnheit und Angriffsgewalt.

### Luftangriffe auf Malta

Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche und italienische Kampfflugzeuge haben die Flugzeuglandeplätze auf Malta angegriffen. In Luftkämpfen wurden drei englische Kampfflugzeuge abgeschossen.

In Nordafrika Artillerietätigkeit an der Tobrukfront und Spätruppentätigkeit östlich von Sollum. Untere Flugzeuge haben den Hafen und die Anlagen von Tobruk wiederholt bombardiert. Ein Dampfer wurde in Brand geworfen.

Feindliche Kampfflugzeuge haben Derna bombardiert. In Nordafrika hält der feindliche Druck an allen Westfronten und vor allem im Gebiet von Umda Madidi an. Unsere Truppen erwiderten Widerstand leisten.

## Neuer Mord des Intelligere Cerv'ce

### Der plötzliche Tod des früheren irakischen Ministerpräsidenten

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

Rom, 16. Mai.

Wondo Krabo erzählt aus arabischen Kreisen in Damaskus wichtige Einzelheiten über das plötzliche Ableben des früheren irakischen Ministerpräsidenten Taha el Fahsimi. Fahsimi hat sich während seines Staatsbesuches in Transjordanien für die Nationalregierung in Bagdad ausgesprochen. Tatsache ist, daß Fahsimi seit ihrer Zeit von Varenten des englischen Geheimdienstes beobachtet wurde.

Bei Ausbruch der Feindschaften zwischen dem Irak und England habe Taha el Fahsimi Vertrauten gegenüber den Wunsch geäußert, nach dem Irak zurückzukehren, sich Ministerpräsident Katalani zur Verfügung zu stellen und das Kommando einer Armee gegen die Engländer zu übernehmen. Arabische Freunde, mit denen Taha el Fahsimi in bestem Gesundheitszustand bis spät in die Nacht seine Räume besprochen hatte, fanden später den irakischen Marschall tot in seiner Wohnung auf. Sie erklärten ihre Vermutung darüber, daß sie die Leiche von der Wohnung Wache haltenden britischen Geheimagenten nicht mehr antrafen.

Die arabischen Patrioten sprachen den Verdacht aus, daß diese Agenten handeln wollten, daß sie ihre Räume einstellten konnten. Nach Meldungen aus Orman an der transjordanischen Grenze wurden in der Nacht in der Wohnung Taha el Fahsimis Geräusche festgestellt, die angedehnt von einem Handgemachte in der Wohnung des irakischen Marschalls herhüllten. Niemand zweifelt daran, daß Fahsimi im Auftrag Englands ermordet worden ist.

## Holland schon 1937 kriegsbereit

### Ausführlicher Bericht des Chefs des Marinestabes

Berlin, 16. Mai.

Ein Bericht des holländischen Chefs des Marinestabes, Admiral J. Th. F. J. van der Zant, ist in deutsche Hände gekommen. Er wurde am 30. Oktober 1937 unter der Nummer 11/42 an den Minister gereicht und enthält Vorschläge für die überarbeitete Handelsflotte in Kriegszeiten. Aus diesem Bericht, der mitten im letzten Frieden als eine Art Denkschrift abgefaßt wurde, geht einwandfrei hervor, daß Holland bereits damals mit größter Selbstverständlichkeit davon ausging, daß es in einem zukünftigen Kriege an Englands Seite gegen Deutschland kämpfen werde.

Nach allgemeinen Betrachtungen des Admirals schreibt er: „Günstigste Lage ist die Stellung in der internationalen politischen Lage eine solche, daß in dieser Hinsicht unsere (Hollands) Kriegsvorbereitungen sich beschränken können auf Maßnahmen, die in der Sanftmütigkeit sind auf einen Kriegszustand in dem das britische Reich an unserer Seite steht.“

Admiral Furtner prüfte weiterhin eingehend an Hand der Erfahrungen des letzten Weltkrieges, welchen Schutz die holländische Handelsmarine von der englischen Marine erwarten könnte und kam dabei zu dem Ergebnis, daß die holländischen Handelschiffe sich in jedem Falle schon im Frieden darauf vorbereiten müßten, bewaffnet zu werden, und daß die

Mannschaften in der Bedienung der Waffen ausgebildet werden müßten. Er schreibt: „Wenn wir den wahrscheinlichsten Fall beschaun, nämlich, daß die niederländische Partei in einem Konflikt an der Seite Englands sind, dann wird unabweislich die niederländische Schiffahrt in die Schutzmaßnahmen aufgenommen werden, die England für seine Schiffe auf dem Meer trifft. So lange die Schiffe nicht im Konvoi fahren, bleibt dann ein Treffen mit feindlichen Streitkräften möglich, wobei das niederländische Schiff auf eigene Kraft und Initiative angegriffen ist.“

Admiral Furtner schildert dann eingehend, welche militärischen Unterweisungen im einzelnen die Besatzungen der holländischen Handelschiffe erhalten müssen, und schreibt zum Schluß: „Der Direktor der höheren Kriegsmarine und Marineleitung ist aufgetragen worden, eine Kartendichtung abzuhalten, in der Holland und England im Kriege mit Deutschland sind.“

Es ist klar, daß diese Denkschrift nicht lediglich als eine Stellungnahme eines holländischen Marineoffiziers bezeichnet werden kann, denn es handelt sich um den Bericht des verantwortlichen Chefs des holländischen Marinestabes, und es kann hierbei mit Sicherheit angenommen werden, daß Admiral Furtner die Denkschrift nicht aus eigenem Entschluß verfaßt hat, sondern daß ihr schon im Jahre 1937 der allgemeine Kurs der Außenpolitik der niederländischen Regierung zugrunde lag.

### Näselhafter Schiffsbrand

(Drahtbericht unseres Vertreters in Madrid)

Madrid, 16. Mai.

Einem geheimnisvollen Brandunglück ist vor der portugiesischen Küste der große französische Fischdampfer „Martin Pégueu“ aus Saint Malo zum Opfer gefallen. Das Schiff war auf dem Wege nach den Kanarischen Inseln, die ehemaligen englischen Bundesgenossen, die die Franzosen jetzt am liebsten verdrängen lassen möchten, liegen den französischen Dampfer im Atlantik ab und besteuerten ihn mit einem britischen Kommando, um ihn nach Gibraltar zu verschleppen. In der Nähe der portugiesischen Küste, am letzten Tage vor der Ankunft in Gibraltar, brach jedoch aus unbekannten Gründen ein Brand an Bord des französischen Schiffes aus, der mit rasender Eile um sich griff. Die französische Besatzung rettete sich in die Boote und erreichte die portugiesische Küste. Das englische Virentkommando benutzte ein Schnellboot des Dampfers, um die Richtung auf Gibraltar einzuschlagen. Von den 35 Mann der französischen Besatzung werden vier vermisst. Man muß annehmen, daß sie den Tod gefunden haben. Der Dampfer brannte noch mehrere Stunden, bis er schließlich unterging.

### Müslungener Ausfallverhuf

Rom, 16. Mai.

Zu dem im italienischen Fall gemeldeten englischen Ausfallverhuf aus Tobruk gibt ein Frontberichterstatter der Stefani bemerkenswerte Einzelheiten. Danach war dieser Ausfall einer der stärksten, die bisher von dem Gegner zur Durchbrechung des eisernen deutsch-italienischen Ringes oder zur wenigstens teilweisen Wiedereroberung der in den letzten Tagen verlorenen Stellungen unternommen wurden. Nach heftiger Artillerieeroberung wurden 30 Panzerwagen, gefolgt von Sturmabteilungen, gegen die vorderen italienischen Linien im Osten von Tobruk eingesetzt. Die deutsch-italienischen Truppen ließen die Panzerwagen bis auf 150 Meter heranfahren und eröffneten dann ein Schnellfeuer auf den Feind. Unter dem Geschohagel blieben sechs Panzerwagen liegen, während einige weitere in Brand gerieten. Die übrigen Panzerwagen kehrten in voller Fahrt zu ihren Ausgangsstellungen zurück. Zahlreiche Gefangene, darunter ein Major und zwei weitere Offiziere, wurden eingebracht.

## Sperre aus Stahl und Eisen

Fast täglich meldet der deutsche Wehrmachtbericht die Verletzung britischer Schiffe im Skagerrak und Nordkanal, im Bristolkanal oder in der Irischen See. Das Meer zwischen den Inseln, die englische Inseln, ist zum Tummelplatz der deutschen Kampfflugzeuge und U-Boote geworden. In tiefen Vorjahren dringen deutsche Schnellboote von ihren Stützpunkten an der norwegischen und bretonischen Küste her in diese Gewässer ein, die bis vor kurzem noch von den Engländern für ablosiert sicher gehalten wurden.

Hier zwischen England und Irland laufen, nachdem die Häfen der Ost- und Südküste fast völlig ausgefallenen sind, alle Schiffsfahrtswege zusammen, die heute noch England mit der übrigen Welt verbinden. Die Engländer



Karte: Dehnen-Dienst

und Tauter, alle die Materialtransporte, die draußen auf hoher See den Torpedos unserer U-Boote und Bomben unserer Fernkampfflugzeuge entgegen sind, müssen hier noch einmal eine letzte Sperre aus Stahl und Feuer passieren, ehe sie den — auch nicht mehr rettenden — Hafen erreichen dürfen. Aber eben nach britischen Größheiten unter der Verrückungsschlag der deutschen Luftmacht: Bristol und sein Vorhafen Looonousa, die Kohlenhäfen Cardiff und Swansea, am Bristolkanal, Liverpool, Birkenhead an der Mündung des Merseyflusses, Glasgow, Greenock, die im Firth of Clyde und Belfast auf der irischen Insel, über den noch eine Vielzahl kleinerer Häfen für die Küstenschiffahrt. Auch diese Schiffe fliegen offen unter den Angriffen der deutschen Luftmacht. Zwar verfügt England über die Kriegsschiffe Belfast im Norden und Milfordhaven bei Pembroke im Süden, die einmal den Zutritt zur britischen Inseln verweigern konnten. Heute aber im Zeitalter der Luftmacht ist ihr Wert recht fraglich geworden.

Tag für Tag ziehen deutsche Kampfflugzeuge über dem Meer zwischen den Inseln ihre Bahn, stoßen deutsche Schnellboote bis dicht unter die feindlichen Küsten vor. Kein feindliches Schiff, das sie sich zum Ziel genommen haben, kann ihnen mehr entgehen; der Raum ist zu eng geworden, als daß es sich in der Weite der See verlieren könnte.

### Von der Reichshauptstadt abgedrängt

Berlin, 16. Mai.

Schwächere englische Luftstreitkräfte fliegen in der Nacht zum heutigen Freitag in Nordsee und Nordatlantik auf. In einigen Städten Norddeutschlands wurde eine Anzahl Bomben abgeworfen, die nach den bisherigen Feststellungen jedoch nirgends erheblichen Schaden verursachten. Ein englischer Verband versuchte die Reichshauptstadt anzugreifen. Die starke Flakabwehr hinderte jedoch den Gegner, die Wolfsdenke zu durchbrechen, so daß es nur wenigen englischen Flugzeugen gelang, bis in die Umgebung von Berlin vorzudringen. Auch diese feindlichen Flugzeuge wurden durch die deutsche Abwehr zu bestmöglicher Abwehr genommen. Bisher wurde der Wächter eines englischen Flugzeuges gemeldet.

### Der Führer beglückwünscht Opel

Berlin, 16. Mai.

Der Führer hat Geheimrat Wilhelm von Opel zu seinem 70. Geburtstag telegraphisch seine Glückwünsche übermittelt. Zugleich hat er ihm in Anerkennung seiner Verdienste um die deutsche Kriegswirtschaft das Kriegsverdienstkreuz 1. Klasse verliehen.

### Das Königsparter befehligt Zrimmer

(Von unserem Vertreter in Stockholm)

Stockholm, 16. Mai.

Zu den Trauerfeierlichkeiten, die das verstorbene Unterhaus in London befehligen, stellte sich auch das Königsparter. Der König hatte am Morgen die Beerdigung einer Ehrenabordnung der Heimwehr abgenommen, die zu ihrem einjährigen Bestehen die Wache am Buckingham-Palast stellen sollte. Georg VI. drückte seine Glückwünsche und seine Anerkennung für die Entwicklung dieser Einrichtung aus, die sich mit großer Kühnheit entwickelt habe.

Druck und Verlag: NS-Gewerkschafts-Verlag, Berlin, 16. Mai 1940. Die Zeitung ist ein Angehöriger des NS-Verlagswesens.

Vor einem Jahre:

# Als Holland die Waffen streckte...

## Heroischer Einsatz der todesmutigen Fallschirm- und Luftlandetruppen

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 15. Mai.

Die Stellung Holland hat angefaßt des anstößigen Kampfes gegen die überlegenen Heere der deutschen Truppen zu Lande und aus der Luft tapfer!

Ein Jahr ist es heute her, daß diese Meldung — wer erinnerte sich nicht: es war am Abend des 16. Mai 1940 — in alle Welt hinausging. Nur in einigen wenigen Sätzen hatten die D.N.W.-Berichte der vorübergehenden Tage den Kampf in Holland erwähnt. Was daraus bekannt geworden war, war im Grunde genommen recht wenig. Wie in Belgien waren auch in Holland an verschiedenen Stellen Fallschirm- und Luftlandetruppen abgesetzt. Infanterie hatte die Weese-Stellung durchbrochen, und motorisierte Verbände besaßen sich im zügigen Vorgehen. Bei Eindhoven hatte ein holländischer General mit 18.000 Mann sich ergeben, am selben Tage — am 13. Mai — vernahm man von diesen Vorgängen — war die Verbindung mit den in Rotterdam gelandeten Truppen hergestellt. Tags darauf sprach der D.N.W.-Bericht von der Besetzung der Grebbe-Ebene und dem Einbruch in die Fyfften Holland — und dem Einbruch in die Fyfften, bedingungslos den Kampf eingestellt, da — wie der holländische Oberbefehlshaber Wintermann in einer Rundfunkrede an das holländische Volk es aussprach — auch „der größte Mut den Hilfsmitteln des Feindes nicht gemacht“ sei!

Man vermochte die Bedeutung dieses Ereignisses damals noch nicht in allen seinen Folgen zu übersehen. Doch spürte man, daß in ihm eine der großen Entscheidungen des Krieges im Westen enthalten war, ein Sieg nicht nur über eine tapfere und starke Armee in einem an natürlichen Verteidigungsmöglichkeiten reichen Lande, sondern auch ein Sieg der Methode, ein Sieg über alle langen Zweifel, die diesen Feldzug bis dahin noch begleitet hatten. Denn in diesem Feldzuge gegen Holland hatte sich im überzeugenden Beweise erwiesen, daß die im Osten angewandte Taktik des schnellen, aber ungebauer harten Aufstieges und des überaus raschen Bewegungskrieges auch im Westen durchaus möglich war, erfolgreich selbst gegen schwere Feldstellungen, Tankhindernisse und hart ausgebaute Festungen.

Seute, ein Jahr später, wissen wir, daß an der außerordentlich schnellen Niedertreibung Hollands eine in Polen noch nicht eingeleitete und auch in Norwegen nur in kleinerem Maße verwendete Waffe besonderen Anteil hatte: die Fallschirmjäger. Wir wissen um die geradezu niederstürmende moralische Wirkung, die von ihnen ausging, als sie am ersten Kriegstage eine Reihe wichtiger Punkte in Holland besetzten, wir wissen von dem vergeblichen Kleinkrieg, dem sie tagelang standhalten hatten, wir wissen auch von der Tapferkeit, mit der sie sich einem übermächtigen Feinde gegenüber, allein auf sich gestellt und abgemüdet von aller Welt, zur Wehr setzten, wir wissen um die Vorgänge in Rotterdam, in denen eine in aller Stille und Gründlichkeit aufgebaute Waffe damals ihre Bemühung erlebte, wie sie schöner nicht sein konnte. Ihr Erfolg war gewaltig: drei Tage hielten sie die große Eisenbahnbrücke von Rotterdam,

ihre Einsatz ermöglichte den schnellen Fall der Stadt, erleichterte das Einbringen in die Fyfften Holland, aber größer noch als die militärische Wirkung war die psychologische. Eine Welle von Furcht und Angst durchzitterte in diesen Tagen die Feindländer. In Hunderten von Proklamationen und Aufzügen wurde das Gespenst von deutschen Fallschirmjägern drohend an die Wand gemalt, Frankreich und England lebten in ständiger zitternder Bereitschaft, harmlose Fliegenhorden, brave Kaplane und biedere Bauern wurden als „Fallschirmjäger“ verhasst, obwohl von deutschen Oberkommando immer wieder darauf hingewiesen wurde, daß man es mit einer regulären und uniformierten Truppe und nicht mit einer Bande von Gangstern zu tun habe. Die Furcht vor dem deutschen Fallschirmjäger war größer als jede vernünftige Erwägung — lo trat der Einsatz dieser Truppe in Holland nicht nur zu der schnellen Niederwerfung dieses Gegners bei, ihm war es darüber hinaus in einem kaum vorstellbaren Maße zu danken, wenn der militärischen Niederlage Belgiens und Frankreichs eine weitgehende Kapitulation der Seelen vorausging.

Der Führer selbst hielt nach der Kapitulation Hollands mit seiner Anerkennung nicht zurück. „Ihr habt eure vorbildliche Zusammenarbeit“, — so heißt es in seinem Aufruf an die Soldaten des holländischen Kriegsschauplatzes — „durch die ebenso entschlossene Führung wie die Tapferkeit der Soldaten, besonders aber durch den heroischen Einsatz der todesmutigen Fallschirm- und Luftlandetruppen ist dieser Erfolg möglich geworden. Ich spreche Euch im Namen des deutschen Volkes den Dank und meine Bewunderung aus!“

## Kontortistin verjubelt 12 000 Mark

Essen, 16. Mai.

Eine Kontortistin, die in Essen-Rüttenscheid beschäftigt war, hat innerhalb von fünf Monaten die Summe von 12 000 Reichsmark unterschlagen. Obwohl die Unterschlagungen bereits im März aufgedeckt wurden, konnte bis jetzt nötige Klarheit über die Höhe der veruntreuten Summe geschaffen werden, weil ein unentwirrbares Durcheinander in den Geschäftsbüchern festgestellt wurde. Die unterschlagenen Gelder benutzte sie, um ein lüppiges Leben zu führen. Unter anderem kaufte sie sich teure Pelze und sonstige kostspielige Gegenstände, die sie zum Teil an ihre Familienangehörigen verschickte. Das Essen-Bericht verurteilte die ungetreue Angestellte, die geschädigt war, zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr.

## Eiseruchtsat eines Fünfzehnjährigen

Wien, 16. Mai.

In einer Wiener Wohnung wurde ein fünfzehnjähriges Mädchen erschossen aufgefunden. Der Täter, ein fünfzehn Jahre alter Kurist, gab bei seinem Verhör an, das Mädchen durch unvorsichtigen Umgang mit einer Pistole getötet zu haben. Die Erhebungen reiferten gegen den Verdacht, daß der Kurist den Schuß auf das Mädchen aus Eiferhitz abgefeuert hat. Der junge Täter befindet sich in Haft.

## Sein Opfer selbst begraben

Kattowitz, 16. Mai.

In einer Sandgrube in der Nähe von Kattowitz wurde in einem grabähnlichen Loch eine Fraueneiche gefunden, die schon lange in der Erde gelegen haben muß. Wahrscheinlich handelt es sich um die Margot Moskowitz, die sich Anfang Juni 1940 bei ihrer Mutter in Kattowitz aufgehalten hat und später spurlos verschwunden ist. Die Feststellungen der gerichtlichen Untersuchungen ergaben, daß das Mädchen durch mehrere Stiche ins Herz getötet wurde. Bewohner des Grundstücks, das in der Nähe der Grabstelle liegt, haben im Herbst des vergangenen Jahres eines Unwesens Siffelstreie gehört und wollen auch einen Mann beobachtet haben, der mit einer körperlichen Last über der Schulter federleichtes flüchtete. Kinder gehen an, daß sie um die Weihnachtszeit des vergangenen Jahres nahe der Stelle, an der jetzt der Leichnam entdeckt wurde, ein kleines, rot zusammengewickelt Holzkreuz, vier rote Grablämpchen mit Lichtkugeln und Tannenweige gefunden haben. Die Grabung nach dem Mörder ist aufgenommen worden.

## Verfolgungswahn führt zum Selbstmord

Eine 39jährige Ehefrau aus Duisburg-Weidert, die an Verfolgungswahn litt, machte ihrem Leben durch Trinken von Essigsäure ein Ende.

## Gefährtestes Benzin unter Frühlingblumen

Kinder, die im Walde Frühlingblumen pflücken, bemerken dabei einen eigenartigen Geruch. Schließlich wurde die Polizei aufmerksam, die an einer verborgenen Stelle des Waldes 600 Liter Benzin vergraben vorfand.

## Zum Sturm angetrieben!



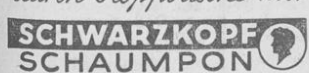
Der Stoßtrupp der Gebirgspioniere hat alles Notwendige beisammen. Handgranaten, Sprengladungen und Drahtscheren. Gleich stürmt er todesmutig nach vorn. (PK. Wurm, Atlantic)

## Soldatentöster geföhlen

Berlin, 16. Mai.

Serbert Mahle war Sinfester aus dem Juchheute entlassen und hatte dieses „Ereignis“ entsprechend mit Alkohol begossen. Als er in noch angetrunkenem Zustande am ersten Neujahrstage in die Vorhalle des Bahnhofs Alexanderplatz kam, sah er einen Koffer in unmittelbarer Nähe eines Soldaten stehen, der sich mit einem Freunde unterhielt. Mit heftigem Griff nahm Mahle diesen Soldatentöster. Doch hatten ihn bei diesem Vorgang Zuschauer beobachtet und entriessen ihm den Koffer. Als die Jungen ihn zur Polizeistation bringen wollten, schlug er noch auf diese ein und suchte zu entfliehen. Nach wilder Jagd in den verdunkelten Straßen konnte er dennoch festgenommen werden. Das Sondergericht nahm einen besonders schweren Fall im Sinne des Gesetzes an und verurteilte Mahle unter Berücksichtigung der Verhältnistätigkeit und des Umstandes, daß er einen Soldaten hemmungslos bestohlen hatte, zu 3 Jahren Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Das Sondergericht betonte, daß Elemente dieser Art in der Volksgemeinschaft keinen Platz mehr haben.

Gesundes schönes Haar durch Kopfwäsche mit



## Das Sumpfgelweib

Roman von Maria Berchtenbreiter.  
Copyright by Oskar Meister, Werdau I. S.

77. Fortsetzung

Sie wunderte sich nicht, daß sie gerade in diesem Augenblicke als die verborgene Herz des Moores ergelief vernahm, an die Alte denken mußte, an das Weib aus dem Moor, mit den lümpigen Augen unter weißen Wimpern und Brauen. Immer hatte die Alte ihr geböhnt. Warum nicht auch jetzt?

Wie lange sie so lag, wußte die Walp nicht mehr. Aber dann hörte sie leise links ein Säuseln und schleppende Schritte, die sich entfernten. Da wachte sie es, vorchtig, den Kopf zu heben und sah nicht über sich das Gemirr der Zweige, das sie beschützt hatte. Mit dankbaren Händen streifte sie den Boden: Bist du zu mir gewiesen, du! Hast mir nichts gesehen lassen! Seht weis ich auch, wie du ein gewöhntes Tier behüest, Mutter Moor!

Als die Walp sich endlich wieder aus dem Wäldchen wagte, lag jages Mondlicht über dem Land. Weich überleichte sie die Straße. Sie war leer. Kein Lorenz weit und breit! Aber nun war die Walp beinahe am Ende ihrer Kraft. Von Birke zu Birke löuete sie sich, taumelte durch die Lachen, kniete schiefer in den Kanten ein.

Endlich tauchte schwarz und moßig der Moorhof auf. Kein Licht brannte. Die Walp wunderte sich und fühlte wieder das Bangen und Stroheln. Aber die Käte schon zu weit gegangen, ohne auf sie zu warten? Das sah ihr nicht ähnlich.

An der siebenten Birke, vom Haus her geblät, verließ die Walp den Schritt und wußte nicht warum. Aber der Schimmer des einsamen Totenbretts hatte ihr plötzlich mit leuchtendem Weibum ans Herz gegriffen. So fand sie hielt den schlanken Stamm umfakt. Tränen rannten ihr in den geöffneten Mund. Sie weinte aus einem dunklen Meer von Schmerz — und begriff sich selber nicht mehr. Dann wußte sie sich mit dem Ferkel über das nasse Gesicht, in dem noch Spuren von Moorerde waren, hochtie schier verwundet dem letzten flüchtenden Schluchzen nach, das ihre Brust hoo, und ging dann strads ins Haus, so wie sie war,

ohne Hut, den Mantel vorn bis zum Hals beschmüht, das Haar verfilzt und wirr. „Walp, wie schaut denn du aus?“ hätte die Käte wohl entsetzt geschrien, wenn sie unter der Tür gekandene wäre. Aber die Schwelle war leer. Und als die Walp in den dunklen Hausflur trat, wachte sie gleich, daß niemand da war. Wenn auch nur ein Schlafender in irgendeiner Kammer gerumelt hätte, die Walp würde den Hauch von Menschenhauch durch alle Mauern gewittert haben. Aber das Haus gab nie vor Verlassenheit. Ledertal lag eine suchbare Stille auf der Bauer, und die Walp schritt, als sie den dicken Reizenkumpfen suchte, der in einer Maueröffnung neben der Haustür bereit lag. Sie fand das Wachs und ändernde den Docht an. Aber das färgliche Licht war ihr kein Trost.

„Käte!“ schrie sie, „Hart! Elis!“ und erschraf vor der eigenen Stimme, die einen hallenden Nachruf weckte bis unters Dach. Sie begann das ganze Haus zu durchstöbern, Küche, Stube und Stall, tappte die Stiege hinauf und suchte die Kammer der Elis auf. Da wachte sie ihr laut entgegen, ein Fenster stand offen, viellecht hatte es sich der Sturmwind selber aufgemacht. Im Luftzug erlosch das Licht in Walps Hand. Gleichzeitig hörte sie ein Rascheln in der Kammer, irgend etwas freiste die Wand und klaffte selte zu Boden. Walp kümmerte sich nicht darum, sie lief wieder nach der Stiege, suchte fiebernd vor Ungeduld nach der Streichholzschachtel, die sie verlegt hatte. Sie selber hatte vorher auch die Hauszürperangelweit offen gelassen, man war ja sonst nicht so ängstlich auf dem Moorhof. Das heilige, ungewisse Licht des wieder halberhangenen Mondes drängte herein, wollte schenbar zwischen Tür und Angel, und die Walp schloß mehmütig bei dem Gedanken: Wenn jetzt der Lorenz käm — er hält mich hier in einer Ratzenfalle.“ Sie stürzte zur Tür, verperrte und verriegelte sie, und dann kam ein Jörn über sie. Nicht einmal eine Waise hab ich — Käte, du hast mir das einzige Mittel aus der Hand genommen, womit ich mir vom Hals halten kann, was mich bedroht.“

„Wo wird sie den Ferkel haben? Ja, wo verzieht alle Weiber ihre Besonderenheiten, ihre armen Schätze und letzten Kreuzer?“ Ein Strumpf, im Bettstropf! Da kehrt die Walp Kates Lagerstatt um und um, das Duetl gibt mitten in die Kammer, der flanelle Bettstropf und der alte gefrickte Interor, drein die

Käte ihre kalten Füße wickelte, folgten nach. Dann griff die Walp den Strohhalm ab, ob sich nichts Hartes darin befände, öffnete schließlich mit einem scharfen Riß die Käte und wühlte so häufig im Saberrst, daß die Halme sie schmerzhaft unter die Fingernägel stachen. Aber sie fand nur ein schuppig-glaues Sackstück, drein eine merkwürdig gefornete, verhäufelte Zwiebel oder Wurzel geknetet war.

„Brauchst nimmer zu suchen, da hast ihn!“ flang plötzlich Kates Stimme hinter ihr. Die Walp fuhr herum. Da stand die Käte wie aus dem Boden gewachsen neben dem Nachtschlaf und hatte ganz hell und beschiden den belgischen Brommring darauf niedergelagt. „Mein schönes Bett!“ begann die Alte jetzt zu greinen. Aber es war ihr nicht ernst mit dem erbotenen Geiste, sie wollte die Walp, die sie wie einen Geist anstarrte, nur ablenken. Doch die Walp hatte schon gesehen, was sie nicht sehen sollte: den Schweiß einer entsetzlichen Anstrengung in dem Gesicht der Alten, diese niedertäufelnden, glänzenden Perlen, die unter dem weichen Schmelz hervorbrängen, die Wangen entlangranken und ins Halsstuch tropften. Dazu war die Käte wachsend bleich wie eine Sterbende, die dünne Käte noch spürte noch als sonst hervor und der schmale Mund war fast blau.

„Wo kommt denn jetzt auf einmal her? Wo bist denn geketert? Und wie kommt du ins Haus herein, wo ich die Tür verperrt hab?“ Die Alte mid den Blick der Walp. So ausgegipert sie war, wollte sie doch gleich wieder zugreifen und das Bett in Ordnung bringen. „Loh!“ sagte die Walp. „Das mach ich schon selber. Wie du ins Haus kommst, will ich wissen! Kannst du etwa zum Kamin herein-schauen?“

„Der Hartl ist durchs Stallfenster eingekriegen“, sagte die Alte, nach Atem ringend, „und hat nun innen aufgemacht.“ Die Walp aber wurde glühend rot, der Jörn schüttelte sie. „Seit wann brichst du mit dem Hartl in mein Haus ein wie der Dieb in der Nacht? Seit wann streunst du mit dem Knecht herum mit dem Menschen, von dem man nie weiß, was er ausseht in seinem verdorbenen Schadel?“ „Red' mir mehr gegen den Hartl, Walp! Er ist dir treuer, als er selber gemut hat bis heut.“ „Und das soll ich glauben, bloß weil du's sagst?“

„St dir das nicht genug, Walp? Gab immer gedacht, du hältst auf mich und hast Vertrauen zu mir?“

„Aber ich will wissen, was auf meinem Grund und Boden vorgeht! Was war denn eigentlich, Käte? Was ist denn geschehen? Hat dich der Breitelchner nicht ordentlich heimgebracht? Und wo ist die Elis?“ — Als der Name Elis fiel, ging ein Schütteln durch Kates schmalen Körper, dann machte sie ganz einfach die Augen zu, wie um alle anderen Fragen abzulehnen, und samt um, ohne Wort. Die Walp erschrak furchbar. So ein Zusammenklappen war sie bei der jähren Alten nicht gewöhnt. „Du hast ja das ewige Weibchen“, hatte die Walp oft gekichert. „Seht sehen es aber damit einen Jörn zu haben. Die Walp trug das federleichte Säuflein Mensch hinter auf ihre eigene Viegeflast und wußte nicht, war überhaupt noch Atem in dieser schweißigen Last.“ „Sie wird mir doch nicht unter den Händen fliehen? Wirk doch wieder die Augen aufmachen, Käte? Was tüt ich denn ohne dich?“

An ihrer Herzensengst redete die Walp laut in der stillen Kammer. Dann goß sie ihrem ungelächerten Wohlmeinen den halben Wasserkrug über das flügelklimmernde Käppl aus. Käte begann plötzlich zu röcheln, die Kinnlade fiel herab, blaue Schattien legten sich tief unter die Bauteinknoten. Aber als die Walp, vor Angst außer sich, nach dem Hartl rufen wollte, schlug die Käte die mächtigen Augen, die noch größer gemorden waren, wieder auf.

„Trinken!“ kramelte sie. Dann verfluchte sie sich gleich an den wenigen Wasserstropfen, die sie über die Lippen brachte, und buktete lange und trampfhaft. Walp hielt ihr den Kopf, den kindhaft kleinen, bei dem das ganze zarte Schadelgefäße unter dem dünnen Haar und der dünnenner Haut zu spüren war. In die Reinkammer auf dem Bettstropf machte die Walp denken, und ein leises, hauserndes Fröheln überann ihren lebensvollen Körper. Aber schon wartete sie wieder voll Ungeduld, bis sie aus der Alten endlich ein vernünftiges Wort herausholen konnte.

„Käte! Red' doch! Wo ist die Elis?“ „Fort!“ faulerte Käte und machte eine weit-ausgehende, ungewisse Handbewegung, als wollte sie andeuten, wie weit, wie unendlich weit die Elis fortgegangen wäre. „Aber warum denn? Wo ist sie denn hin?“ „Fort — fort — mit dem Lorenz.“ (Fortsetzung folgt).



In dankbarer Freude geben wir die glückliche Geburt eines gesunden Jungen bekannt.

Weert Weber und Frau Antje, geb. Müller

Nordgeorgsfehn, am 10. Mai 1941

Ihre Verlobung geben bekannt

Sina Müller

Erwin Arndt, Sanitätsmaat  
Leer/Dittriesland, Berlin-Nichtenberg,  
Adolf-Hitler-Straße 5, Maximilianstraße 2  
Mai 1941

Für die uns anlässlich unserer Goldenen Hochzeit erzielten Glückwünsche und Aufmerksamkeit danken wir herzlich.

Kantiermeister i. R. Friedrich Brandes und Frau Henriette, geb. Hoff  
Emden, im Mai 1941, Fürbringerstraße 40, I.



Nachruf!

Unser Gefolgshaftsmitglied  
Soldat

### Berend Paštoor

ist in Afrika in soldatischer Pflichterfüllung gestorben.  
Sein Andenken bleibt bei uns in Ehren.

Betriebsführung und Gefolgshaft der Firma  
Granum G. m. b. H.,  
norm. Robert Weber A.-G., Werte Leer/Dittriesland.

Leer, den 15. Mai 1941.

Heute entschlief an Altersschwäche unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

### Witwe Mena Klumpenmaker

geb. Duis  
in ihrem 82. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer  
Herrn Klumpenmaker u. Frau Antje, geb. Karels  
Herrn Klumpenmaker  
nebst allen Angehörigen.  
Beerdigung Montag, den 19. Mai, 15 Uhr, von der Leichenhalle aus. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher. Etwaige Kranzspenden dorthin erbeten.

Gott hat nun auch unseren Kirchenältesten

### Ubbo Dreesmann

im Alter von 75 Jahren heimgerufen.  
Fast zwei Jahrzehnte hat der Verstorbene in unserer Gemeinde das Amt eines Ältesten innegehabt und ihr gedient als Kirchmeister. Er hat sein Amt in Treue und Verantwortung vor dem Herrn der Kirche geführt. Sein Anliegen war, daß das ganze Evangelium gepredigt würde. Wir werden ihm ein dankbares Gedenken bewahren.  
Der Kirchenrat der reform. Gemeinde,  
Leer, den 15. Mai 1941.

Emden, den 15. Mai 1941.

Heute morgen 5 1/2 Uhr ging in Frieden heim meine innigstgeliebte Frau, meine liebe, gute Tochter, unsere liebe Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

### Jannette Antonie Bronsma

geb. Weers  
in ihrem 26. Lebensjahre. In tiefem Schmerz  
Enno Bronsma, 3. Jt. im Felde  
Familie Weers Wwe.  
Familie Bronsma nebst allen Angehörigen.  
Die Beerdigung findet statt am Dienstagmorgen, 14 Uhr, vom ersten Hause, Woltzener Landstraße 78, aus. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher. Von Beileidbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Am 12. Mai 1941 entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im 59. Lebensjahre unsere innigstgeliebte Schwester, Schwägerin und Tante, die Chanoinesse des Klosters Ebstorf

### Lilly von Frese

In tiefer Trauer  
Frieda Freifrau von Bülow,  
geb. von Frese  
Occo von Frese-Loppersum,  
Hauptmann a. D.  
Hohne über Celle und Bückeburg, Adolf-Hitler-Straße 19,  
13. Mai 1941.

Dankagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimzuge unseres Entschlafenen lagern wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank.  
Frau Maria Alting Wwe.  
nebst Kindern und Angehörigen.  
Leer, den 15. Mai 1941.

Boghausen, den 14. Mai 1941.  
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nachmittags 3.30 Uhr nach langem, oft schwerem Leiden, im festen Glauben an ihren Heiland und Erlöser unsere liebe Schwester und Schwägerin, unsere treuherzige Tante und Nichte

### Talea Annette Ostendorf

in ihrem 64. Lebensjahre in Frieden heimzuziehen in sein Reich.  
In tiefer Trauer  
Familie Franz Ostendorf nebst allen Angehörigen.  
Die Beerdigung findet statt am Montag, 19. Mai, nachmittags 2 Uhr.

Steenfelde, Papenburg und Hinte, den 15. Mai 1941.  
Gestern abend 8 Uhr entschlief sanft und ruhig unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der

### Wilhelm Hülsebus

im geeigneten Alter von 83 Jahren.  
In tiefer Trauer  
Hermann Hülsebus und Frau Nenni, geb. Gekhoff  
Eberhard Wogener  
Georg Hülsebus und Frau Gertrud, geb. Borchers  
Johann Hülsebus und Frau Trientje, geb. Gekhoff  
Friedrich Carstens und Frau Johanne, geb. Hülsebus  
und Entelinder.  
Die Beerdigung findet statt am Montag, den 19. Mai 1941, nachmittags 2.30 Uhr.

Emden, den 15. Mai 1941.

Am 12. Mai 1941 verstarb unser Arbeitskamerad, der  
Dreher

### Gustav Bernhard

Bis zu seinem Uebertritt in den Ruhestand war der Verstorbene hiesigen Zahrs bei uns tätig; er ist uns stets ein treuer und lieber Kamerad gewesen.  
Ein ehrendes Andenken werden wir ihm bewahren.  
Betriebsführer und Gefolgshaft  
der Firma Schulte & Bruns,  
Abteilung Werft.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimzuge unseres lieben Entschlafenen lagern wir hiermit unseren herzlichsten Dank.  
Frau Gebsta Feenders Wwe.,  
und Kinder,  
Steenfelde, den 15. Mai 1941.

Innigen Dank lagern wir allen, die unsern teuren Vater die letzte Ehre erwiesen und uns ihre herzlichste Teilnahme bezeugt haben.  
Familie Lübbers,  
Woltzeten, Mai 1941.

So Gott will, feiern unsere lieben Eltern

### Hermann Müller und Frau

Dirkje, geb. Bruns  
zu Leer  
am Sonnabend, dem 17. Mai 1941, das Fest der  
Goldenen Hochzeit  
Die dankbaren Kinder.

Krankeitshaber

### keine Sprechstunden

Wiederbeginn wird bekanntgegeben.  
Schmidt, Heilpraktiker  
Leer.

### Heirat

Zweite späterer Heirat suchend die Bekanntschaft eines netten, häusl. Mädchens (auch mit Kind) bis 28 Jahre, welches gewillt ist, Freud und Leid mit mir zu teilen. Bin 28 J. in sich. Stellung, Nichttänzer, musikalisch, u. Naturfreund. Nur einigemeinte Bildschriften erbeten unter E 1589 an die D.Z., Emden.

### Kunstgewerbliche Holzsteker

in großer Auswahl  
Papier-Buß, Leer

### Lutherische Kirchengemeinde Loga

Die Hebung der Kirchensteuer für das erste Vierteljahr 1941/42 sowie für die rückständigen Steuern findet am Montag, dem 19., und Dienstag, dem 20. Mai, von 9-11 Uhr und nachmittags von 3-6 Uhr in der Pastorie (Konfirmandensaal) statt.  
Die alten Steuerzettel sind vorzulegen. Ueberweisungen auf Konto 81 835 bei der Kreis- und Stadtparisse Leer.  
Der Kirchenvorstand.



### Die Deutsche Arbeitsfront NSG. „Kraft durch Freude“ Ortsdienststelle Aheringsfehn

Am Sonntag, dem 18. Mai 1941, bei Galtwitz Dänken in Aheringsfehn die Flatdeutsche Komödie  
Hein Hutendörp sin Bestmann  
aufgeführt von der Niederdeutschen Bühne Norden.  
Beginn: 19.00 Uhr. Eintritt: 1,- RM.  
Jugendliche haben Zutritt.

In Ahering zeigt die Gaufilmstelle am Sonnabend, dem 17. Mai, abends 8 Uhr, bei v. Marx den Film

### Donauschiffer

Während der Sommermonate sind unsere Lager  
Schwerinsdorf  
nur Montag und Freitag  
St. Remels, Stenhausen, Stalbrüggerfeld  
nur Montag, Donnerstag und Sonnabend  
geöffnet.  
Kramer & Bruns, Augustfehn.

Die neuesten  
Modzeitschriften und Handarbeitshefte  
Papier-Buß, Leer  
Hindenburgstraße.



### Bismarck

Die schicksalsschweren Jahre von 1862-1866, in denen Bismarck aus den ohnmächtigen deutschen Kleinstaaten das Zweite Reich unter der Führung Preußens aufzubauen begann, schildert dieser neue Großfilm der Tobis. Der unermüdliche schwere Kampf des Ministerpräsidenten mit Parlament, Presse und der Königlichen Familie im Innern sowie den Bundesstaaten, Dänemark, Oesterreich und Frankreich nach außen ist der packende Inhalt des Films.  
Neue Wochenschau.  
Sonnabend nachmittag 4 Uhr:  
Jugendvorstellung.

### Wohnungen

Ein oder zwei möblierte Zimmer mit Kochgelegenheit zu mieten gesucht. Schriftliche Angebote erbeten unter E 412 an die D.Z., in Leer.

1-2 möblierte oder leere Zimmer in Meer Moor zu mieten gesucht.  
Schr. Angebote unter E 1588 an die D.Z., Emden.

Kleinanzeigengebühren in die D.Z.

### Stellen-Gesuche

Ein 17jähriges Mädchen sucht Dauerstellung in bürgerlichem Haushalt, am liebsten in der Umgebung von Leer.  
Schr. Angebote unter N 124 an die D.Z., Weener.

### Tüchtiger, erfahrener Landwirtssohn

Anfang 30, in allen Landwirtschaftszweigen sowie mit sämtlichen Maschinen vertraut, sucht Stellung, am liebsten in einem Betrieb mit vorwiegend Ackerbau, wo die Wirtschaft selbstständig geführt werden kann.  
Schriftliche Angebote erbeten unter Nr. 125 an die D.Z., Weener.



### 8. Rat:

### Poliere nach!

Viele halten den Polierlappen für überflüssig. Das ist er keineswegs! Wer Wert auf ausgesprochenen Hochglanz legt, darf nach dem Büersten nie versäumen, nachzupolieren. Das gibt erst den letzten Schliff! Und welche Schuhcreme? Natürlich

das altbewährte **Erdal**  
Motto: Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!

### Am Ende steht der Sieg

Der Fernsprecher klopft. Die Bereitschaftsbesitzlichen des Deutschen Roten Kreuzes nimmt den Hörer auf und ist erfreut. Kein Wunder — es wurde ihr mitgeteilt, daß die Spenden für den bevorstehenden Unterhaltungsabend am Samstag über alles Erwartungen zahlreich sind.

„Sehen Sie, das ist eines der kleinen allgütigen Beispiele aus unserem Erleben, die das von Kunde geben, wie sehr alle Menschen bestimt sind, unseren Soldaten eine Freude zu machen. Solche Vorkommnisse legt sie im Weiterplaudern, „lajien sich wieder anführen. Neulich traf hier ein Paket von einem Auslandsdeutschen ein, dessen Inhalt eine Militär-Erleichterungsbillette des Deutschen Roten Kreuzes bestimmt war. Das gute Beispiel wirkte an Ort und Stelle so anregend, daß jeder der zufällig dort anwesenden Soldaten wiederum von seiner Verpflichtung

### Wir verdunkeln von 21.15 bis 5.00 Uhr.

für andere Kameraden etwas zurück. Nicht nur die Soldaten, sondern auch die freiwillig Gehenden liegen immer recht zahlreich etc. und in den Einrichtungen des Deutschen Roten Kreuzes, in denen, Sammelbüdjen zur Gefährdeten ermuntern, tam man auch tunde Summe zusammen.“

In diesem Sommer ist nun wiederum das ganze deutsche Volk geschloffen bereit, sich zur Mithilfe am Werk des Deutschen Roten Kreuzes zu betonen. Jede Familie hat einen Kriegsgeldigen oder einen lieben Freund, der mit der Waife das Vaterland verteidigt.

Die Heimat denkt ihren Soldaten. Gering nur ist unter Beitrag am Gesamttopfer für die Freiheit und Größe des Vaterlandes im Vergleich zu den Leistungen unserer Truppen. Aber mit freudigem Stolz wollen wir bei uns vom Führer auferlegten Ehrenpflicht nachkommen. Die Soldaten der Wehrmacht, geben Ende jeder Woche wieder mit den Sammelbüdjen für die zweite Hausammlung des zweiten Kriegswinterhilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz von Haus zu Haus, und wir zeichnen unsere Spenden. Zahlen werden sich wieder an Zahlen reihen und zu einem Endergebnis anwaschen, das den Beweis bringen wird, daß wir die Kampfpforte verstanden haben: „Am Ende steht der deutsche Sieg!“

**31. Jüngste Jahre gemeinsamer Lebensweg.** Am 17. Mai können die Eheleute Hermann Müller und Frau Dethle, geborene Bruns, wohnhaft: Bahnhofstraße 20, das Fest der Goldenen Hochzeit feiern. Geboren wurde 1864 in Leer und seine Frau 1866 in Neuenmoor geboren.

**Wettstreiteinsteher ebenfalls bevorzugt im neuen Dienst.** Auf mehrfache Anfragen wird vom Oberkommando der Wehrmacht festgestellt, daß selbstverständlich Kriegsteilnehmer des Weltkrieges 1914/18 sowie Frontkämpfer und Spantenkämpfer bei der Anweisung in den neu eingeleiteten Offizieren des Kriegsteilnehmers des letzten Krieges gleichgestellt werden. Diese Gleichstellung des DAW bedeutet, daß die bevorzugte Behandlung auch der Weltkriegsteilnehmer im neuen Dienst geschieht.

**31. Jüngste Jahre gemeinsame Lebensweg.** Am 17. Mai können die Eheleute Schmitzmeister, A. Gerhard de Bahr und Frau Altesina, geborene Dittmanns, wohnhaft: de Bahr wurde 1862 in Holland und seine Frau 1867 in Heide geboren. Ihnen wurden in ihrer Ehe sechs Kinder geboren. Beide Altten sind noch sehr tätig. Sie sind allgemein beliebt, so daß sie ihren an Familienmitgliedern nicht selten wird.

**31. Jüngste Jahre gemeinsame Lebensweg.** Am 17. Mai können die Eheleute Gerretts hatte das seltene Glück, einen lebensfähigen Sohn zu fangen. Vor einigen Jahren fing Gerretts einen solchen von zwölf Pfund.

**31. Jüngste Jahre gemeinsame Lebensweg.** Am 17. Mai 1941 feiert der Kriegsveteran Hinder Kupfer seinen 85. Geburtstag. Auf dem Felde der Ehre hat der Kriegsveteran einen Sohn verloren. Er ist trotz seines hohen Alters noch sehr rüstig. Dem Geburtenfest wird eine besondere Ehrung durch den Reichskriegspolizeiführer und den Gang durch den Reichskriegspolizeiverordnung zuteil werden.

**31. Jüngste Jahre gemeinsame Lebensweg.** Ende der Kulturarbeiten. Trotz des Krieges und des damit verbundenen Mangels an gesunden Arbeitskräften ist nunmehr die Kulturarbeit im hiesigen Walde beendet. Viele tausend Tannen, Kiefern, Sitas und Douglasien wurden verpflanzt. In diesem Jahre lieferte die Baumfällarbeiten die Pflanzen.

## Es gibt Einmachzucker auf Brotmarken!

### Die Lebensmittelzuteilung in der Zeit vom 2. bis 29. Juni 1941

Nach dem im Deutschen Reichsanzeiger veröffentlichten Erlass über die Durchführung des Rationensystems für Lebensmittel in der 24. Zuteilungsperiode vom 2. bis 29. Juni 1941 bleiben die laufend gewährten Rationen an Brot, Mehl, Schweinefleisch, Käse, Quark, Getreide, Getreidegerichte, Kartoffelstärke, Kaffee-Erbsen und Zusatzmitteln, Vollmilch, Jodier, Marmelade, Kuchengebäck und Kakaopulver gegenüber der bisherigen Zuteilung unverändert. Jeder Verzehrungsbedürftige erhält in der neuen Zuteilungsperiode eine Sonderzuteilung von 125 Gramm Aushilfsstoffe.

Mit Rücksicht auf den in den Sommermonaten zu erwartenden Mehrbedarf an Butter wird der Butter- und Margarinebedarf zu einer Einparnung von Margarinerückstellungen dahin geregelt, daß die Butterration der Normalverbraucher, der Jugendlichen von vierzehn bis achtzehn Jahren und der Kinder von sechs bis vierzehn Jahren für die neue Zuteilungsperiode um 62,5 Gramm erhöht wird. Zum Ausgleich dafür wird die Margarineportion der Verbrauchergruppen um 62,5 Gramm herabgesetzt. Die Gesamtration für die Jugendlichen für die Kinder bis zu sechs Jahren bleibt es bei der bisherigen Regelung, da sie ohnehin ihre gesamte Ration in Butter erhalten.

Beim Fleisch werden die Rationen der Normalverbraucher über sechs Jahre und außerdem die zusätzlichen Rationen der Schwangeren und Stillenden für die Dauer der Sommermonate um wöchentlich je 100 Gramm herabgesetzt. Auch die Fleischrationen der Selbstverpfleger werden gekürzt, und zwar um 200 Gramm je Kopf und Woche. Die Fleischrationen betragen demnach vom 2. Juni ab für Normalverbraucher 400 Gramm, für Schwerarbeiter 1000 Gramm je Woche und für Arbeiter 1000 Gramm je Woche. Die Fleischrationen für Kinder bis zu sechs Jahren und für Lang- und Nachtarbeiter bleiben unverändert. Da die Lang- und Nachtarbeiter auch die um 100 Gramm gekürzte Fleischration der Normalverbraucher erhalten, erfolgt bei ihnen ein Ausgleich über die Zulagekarte, deren einzelne Maßnahme über Fleisch und Fleischwaren um wöchentlich hundert Gramm vermehrt sind.

Die Beistellheime der Reichsleitkarte für Normalverbraucher und für Kinder bis zu sechs Jahren, die bisher nur die Aufgabe hatten, den Verbraucher während der Zuteilungsperiode an einen bestimmten Fleischer zu binden, werden befreit. Dies ist möglich, weil die Erfahrung gezeigt hat, daß der weitaus überwiegende Teil der Verbraucher von der Möglichkeit, nach Ablauf einer Zuteilungsperiode den Fleischer zu wechseln, keinen Gebrauch macht.

Der Verbraucher haben die sonst wie üblich auf den Lebensmittelkarten vorgegebenen Beistellheime in der Woche vom 26. Mai bis 31. Mai abzugeben, sofern nicht die Ernährungsämter die Abgabe auf bestimmte Tage dieser Woche beschränken.

Zahlreiche Verbraucher verzehren weniger Brot, als ihnen auf Grund ihrer Brotkarte zusteht. Andererseits würden es viele begrüßen, wenn ihnen, besonders in der Obst- und Einmachzeit etwas mehr Zucker als bisher zur Verfügung stehen würde. Da Deutschland dank der im vorigen Jahr erzielten ausgezeichneten Ernte von Zuckerrüben besonders reichlich mit Zucker versorgt ist, ist es möglich, diesen Wünschen der Verbraucher Rechnung zu tragen. Es wird daher die Möglichkeit geschaffen werden, Brotmarken in Zuckermarkten während der Sommermonate und im Rahmen der hiermit festgelegten erheblichen Zuckermengen alle ab 5. Mai auf diesen Brotmarken ohne Rücksicht auf den Verfallzeitpunkt verwendet werden. Der Zeitpunkt, von dem ab der Umtausch erfolgen darf, sowie die Einzelheiten des Umtauschverfahrens und des Verhältnisses in dem Brotmarken gegen Zuckermarkten bekannt werden können, werden demnächst bekannt gegeben.

Dieserjenige Verbraucher, die ihre Brotmarken nicht voll benutzten, oder auch keinen zusätzlichen Zucker wünschen, werden gebeten, so wie bisher, ihre überflüssigen Brotmarken der NS-Verwaltung abzugeben, um die Verteilung zu erleichtern, damit diese auch weiterhin den Volksgenossen mit Brotmarken helfen kann, die auf Grund besonders gelagerter Verhältnisse zum mehr Brot verschaffen möchten, als sie auf Grund ihrer Karte erhalten.

## Ernährungswirtschaft voll leistungsfähig

### 25jähriges Bestehen des Deutschen Reichsernährungsministeriums

Am 22. Mai 1916 erließ der Bundesrat eine Verordnung, in der er den Reichsminister zu Maßnahmen auf dem Gebiete der Volksernährung ermächtigte. Als Bedanke hierfür wurde das Kriegsernährungsamt errichtet, das am 29. Mai 1916 seine Tätigkeit aufnahm und das sich nach dem Weltkriege zum Reichsernährungsministerium für Ernährung und Landwirtschaft fortentwickelte.

Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens eines Deutschen Reichsernährungsministeriums wird in der parteiamtlichen „NS-Zeitung“ darauf hingewiesen, daß es uns heute gerade unverdäglich erscheint, daß man im Weltkrieg 1914/18 erst im Mai 1916 eine zentrale Behörde für die Ernährungswirtschaft schuf. Erst annähernd zwei Jahre nach Kriegsausbruch erkannte man damals die Gefahr, die die Hungerbedrohung für das Reich mit sich brachte. Auch dann noch machte man sich fast nur Gedanken über die Verteilung der Lebensmittel und verzog, bis es in erster Linie darauf ankam, die Erzeugung aufrechtzuerhalten. So blieb die Ernährungswirtschaft des Weltkrieges immer hinterher. Im Sommer 1917 erhöhte man zum Beispiel die Fleischmenge, obwohl sich die Fleischherzeugung auf einem ge-

waltigen Tiefstand befand, weil man einen Ausgleich für eine Kürzung der Brotzuteilung bis zum werte, die wieder erforderlich war, weil nicht genügend Brotgetreide für den Anstieg auf die neue Ernte zur Verfügung fand. Hernach wunderte man sich, daß man durch die Erhöhung der Fleischmenge mehr Kühe aufgezogen, die eigentlich Milch, Butter und Käse liefern sollten, und dies dann im nächsten Jahr zur Überbrückung der Ernährung nicht mehr taten. Aus dem verhängnisvollen Ende dieser unzulänglichen Ernährungspolitik des Krieges 1914/18 hat die nationalsozialistische Staatsführung die erforderliche Lehre gezogen. Trotz des Krieges und aller dadurch bedingten Schwierigkeiten können wir feststellen, daß die Ernährungswirtschaft des Reiches heute noch wie vor gesund und voll leistungsfähig ist. Gewiß hat es hier und da Einbußen gegeben, aber die Steigerung der Nahrungsmittelherzeugung des Volkes in den letzten Jahren und die Aufrechterhaltung der landwirtschaftlichen Produktion auf dem in der Erzeugungslage erzeugten Höchststand bieten die Gewähr, daß uns auch an der Ernährungsfrente der Endorgel dieses Krieges nicht entziehen werden kann.

**31. Jüngste Jahre gemeinsame Lebensweg.** Am 16. Mai feiern Eheleute Friedrich Köller und Frau, geborene Straatmann, das Fest der Diamantenen Hochzeit. Köller wurde in Lichtenbora und seine Frau in Neuenmoor geboren. Er steht im 89. und seine Ehefrau im 82. Lebensjahr. Elf Kinder waren ihnen geboren, wovon noch sieben am Leben sind. Fünf Söhne standen im Weltkrieg an der Front. Eine Reihe Entfelder befindet sich zur Zeit unter den Fahnen. Köller war immer ein fleißiger Arbeiter. In den ersten Jahren seiner Ehe war er Hollandgänger. Dann war er 25 Jahre in der Bremer Elb-Verwaltung, zuletzt arbeitete er 26 Jahre in der Baumfällarbeiten von Hermann A. Heße in Weener.

### Papenburg

**31. Jüngste Jahre gemeinsame Lebensweg.** Heute ist Schiffsbauer Bernhard Springfeld, Lichtenbora, wohnhaft, vierzig Jahre bei der Schiffsverfertigung des V. Meyer beschäftigt.

**31. Jüngste Jahre gemeinsame Lebensweg.** Der Bedarf an Kartoffeln bis zur neuen Ernte ist von den in Betracht kommenden Haushaltungen unserer Stadt binnen drei Tagen im Zimmer 2 des Rathauses anzumelden.

**31. Jüngste Jahre gemeinsame Lebensweg.** Sonnabendabend hält der Sportklubverein in der Wirtschaft Rostamp eine Veranmlung ab, in der unter anderem die Erlaubnisheime

### Eintritt in die Partei

Wie im ganzen Großdeutschen Reich, so werden auch im Gau Weser-Ems alle Angehörigen der Hitler-Jugend und des Bundes Deutscher Mädel in die Partei aufgenommen, die bis einschließlich 31. Dezember achtzig Jahre alt werden. Sie müssen allerdings bis zum 1. September 1941 vier Jahre ununterbrochen der Hitler-Jugend einschließlich Jungvolk oder dem Bund Deutscher Mädel einschließlich Jungmädel angehört haben. Der Aufnahmeantrag und die vorgedruckte Bestätigung über die Zugehörigkeit sind an die Jungen und Mädel auszugeben. Die Aufnahmeunterlagen finden wie alljährlich am 9. November statt.

für Herbrum ausgegeben werden und eine reichhaltige Verloftung stattfindet.

**31. Jüngste Jahre gemeinsame Lebensweg.** Einem Händler entwichen drei schlahtreie Schweine, die sich auf der Fahrt nach hier selbständig gemacht hatten. Die Tiere wurden aber schnell wieder eingefangen und dem Metzger übergeben.

**31. Jüngste Jahre gemeinsame Lebensweg.** Festandene Prüfung. Heinrich Rostamp, Rhede, bestand die Gefellenprüfung im Mauerhandwerk.

**31. Jüngste Jahre gemeinsame Lebensweg.** Veranmlung der NS-Frauenenschaft Rhede. Der im Mittelpunkt stehende Vortrag der Kreisfrauenchaftsleiterin über ihren elfjährigen Aufenthalt als Rote-Kreuz-Schwägerin in China und Japan fand bei beifälliger Aufnahme. Eine gleiche Rundgebung fand in Lathen statt.

**31. Jüngste Jahre gemeinsame Lebensweg.** Sohes Alter. Witwe Geine Thomas in Neubörger, im Bolsund, „Thomas Dom“ genannt, feierte ihren 88. Geburtstag.

### Aurich

#### Vor dem Jugendtribunal

Von den fünf Jugendlichen, die sich wegen Veruntreutens nach Einbruch der Dunkelheit, Teilnahme an öffentlichen Tanzveranstaltungen usw. vor demtribunal hatten, waren nur vier erschienen, gegen die eine Jugendliche wurde Vorführungsbecht erlassen. Die übrigen vier — zwei Jungen und zwei Mädchen — wurden zu Verwarnungen oder zu Wochenendfänger verurteilt. Es ist eigenartig, daß die Jugendlichen sich trotz der zum Teil strengen Maßnahmen nicht an die bestehenden Bestimmungen gewöhnen können.

## Unter dem Hoheitsadler

### NS-Frauenchaft und Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe

Am 20. Mai im Goshalt Wölbe Saal Zusammenkunft der Ortsgruppenleiterinnen, Block- und Helfenfrauenchaftsleiterinnen und deren Stellvertreterinnen.

### NS-Hilfsdienst, Heide

Am 20. Mai im Goshalt Wölbe Saal Zusammenkunft der Mitglieder.

### NS-Sturm 33 und NS-Wehrmannschaft, Oberjäger

Sonnabend 20 Uhr Saal Ganderham.

### NS-Motorportgemeinschaft 1281, Leer

Schar 1 Sonntag Morgen, Schar 2 und 3 10 Uhr mit Sportzeug beim Heim, Kirchstraße, antreten.

### NS-Hilfsdienst 1281

Heute abend fällt der Dienst aus. Jahrgänge 1923 und 1924 treten Sonnabend 8.45 Uhr vor der Kaserne zum Wehrdienst an. Fortbildungsgängen gehen nur, wenn sie noch geistlichen Vertreter unterrichten sind. Die Jahrgänge 1925-1927 treten 9.30 Uhr beim Heim in der Goshalt Wölbe Saal zusammen.

### NS-Werkschaft 1281

Am 20. Mai im Goshalt Wölbe Saal Zusammenkunft der Mitglieder.

### NS-Frauenchaft 2381

Am 20. Mai im Goshalt Wölbe Saal Zusammenkunft der Mitglieder.

### NS-Werkschaft 3381

Am 20. Mai im Goshalt Wölbe Saal Zusammenkunft der Mitglieder.

### NS-Hilfsdienst 1281

Am 20. Mai im Goshalt Wölbe Saal Zusammenkunft der Mitglieder.

### NS-Hilfsdienst 1281

Am 20. Mai im Goshalt Wölbe Saal Zusammenkunft der Mitglieder.

### NS-Hilfsdienst 1281

Am 20. Mai im Goshalt Wölbe Saal Zusammenkunft der Mitglieder.

### NS-Hilfsdienst 1281

Am 20. Mai im Goshalt Wölbe Saal Zusammenkunft der Mitglieder.

### NS-Hilfsdienst 1281

Am 20. Mai im Goshalt Wölbe Saal Zusammenkunft der Mitglieder.

### NS-Hilfsdienst 1281

Am 20. Mai im Goshalt Wölbe Saal Zusammenkunft der Mitglieder.

### NS-Hilfsdienst 1281

Am 20. Mai im Goshalt Wölbe Saal Zusammenkunft der Mitglieder.

### NS-Hilfsdienst 1281

Am 20. Mai im Goshalt Wölbe Saal Zusammenkunft der Mitglieder.

### NS-Hilfsdienst 1281

Am 20. Mai im Goshalt Wölbe Saal Zusammenkunft der Mitglieder.

### NS-Hilfsdienst 1281

Am 20. Mai im Goshalt Wölbe Saal Zusammenkunft der Mitglieder.

### NS-Hilfsdienst 1281

Am 20. Mai im Goshalt Wölbe Saal Zusammenkunft der Mitglieder.

### NS-Hilfsdienst 1281

Am 20. Mai im Goshalt Wölbe Saal Zusammenkunft der Mitglieder.

### NS-Hilfsdienst 1281

Am 20. Mai im Goshalt Wölbe Saal Zusammenkunft der Mitglieder.

### NS-Hilfsdienst 1281

Am 20. Mai im Goshalt Wölbe Saal Zusammenkunft der Mitglieder.

### NS-Hilfsdienst 1281

Am 20. Mai im Goshalt Wölbe Saal Zusammenkunft der Mitglieder.

Leichtes und bequemes Feueranmachen ohne Holz!

# Lofix-Zündkohle

GEWERKSCHAFT GUTE ZUKUNFT WALDENBURG-ALTWASSER (SCHLES.)

Generalvertretung: Fisser & v. Doornum, Emden/Prov. Hannover, Hindenburgstr. 43, Telefon: Emden 2641



# Niederdeutsche Umschau

Beim Spiel in den Tod

○ Auf der Radbumer Straße in Seever lief ein fünfjähriger Kind in einen überfahrenen Personentransportwagen; es wurde von dem Fahrgänger eine ganze Strecke mitgeschleppt und so schwer verletzt, daß es am andern Morgen im Krankenhaus in Seever verstarb. Auch in diesem Falle setzte sich wieder, wie bereits oft an die Eltern gerichtete Appell ist, ihre Kinder nicht auf öffentlichen Verkehrsstraßen spielen zu lassen.

Kablater Zehnpfeiler

○ In einer Wefermünde der Schanzenwirtschaft stellte sich heraus, daß ein angestruhter Gatt seine Zehne nicht beschnitten konnte. Da der Zehnpfeiler zudem gegen den Wind noch frisch und starr wurde, legte man ihn vor die Tür. In seiner Wut schlug der Angestruhte die Zehne ab, verlor sie sich dabei aber so schwer, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Postbeamter behält Gelder für sich

Die Straßmannen in Aheho verzweifelten einen Postbeamten wegen Verschwendung im südlichen Postamt wegen Amtsunterschlagung, Untreue und Urkundenfälschung zu zwei Jahren Zuchthaus. Der Angeklagte hatte auf dem Postamt in Kellingens Gelder, die er zur Beförderung erhielt, nicht abgerechnet, Ausschüttungen an Empfänger nicht geleistet, die Unterschriften gefälscht und den Erlös aus verkauften Briefmarkten für sich behalten.

Beim Aufspringen verunglückt

Als in Rendsburg ein Kattzug (Zugmaschine mit zwei Anhängern) über den Schloßplatz fuhr, wollte der 16jährige Lehrling Werner Detleffen aus Rendsburg auf die fahrende Zugmaschine aufspringen. Dabei kam er zu Fall, geriet unter die Anhänger und wurde überfahren. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Wiesenblumen unter Naturschutz

Eine Naturfremdenheit im Regierungsbezirk Stade sind die Primelweiden bei Langwedel im Kreise Verden, die jetzt in Blüte stehen. Der Landrat des Kreises Verden hat diese Blumenweiden unter Naturschutz gestellt.

Mit dem Heranziehen der Blütezeit im Alten Land sei daran erinnert, daß die Schachtelblume, die als seltene Pflanze an den Deichen im Alten Land gedeiht, dem Schutz des Reichsnaturdenkmals unterstellt ist.

Ein Taucher tödlich verunglückt

Der Taucher Wilhelm Schulz aus Kapellen im Kreise Schleswig ist in Ausübung seines schweren Berufes unweit Heiligenhafen an der Ostsee tödlich verunglückt. Beim Steinschiffen (die Steine werden hauptsächlich für Straßenaufbauten verwendet) löste sich ein großer Stein aus der Jange, mit der die Steine gehoben werden, und traf den Taucher an der Seite. Er wurde dabei so schwer verletzt, daß er bald nach seiner Entlieferung ins Lübecker Krankenhaus verstarb.

## Unser Sportdienst

Marineklub probt für Berlin

Die Standort-Fußballmannschaft der Kriegsmarine in Wilhelmshaven, die am Sonntag in Berlin gegen die Luftwaffe antreten wird, probte in einem Übungsspiel gegen den Standortmeister von Wefermünde die Mannschaft aus, die voraussichtlich in Berlin spielen wird. Da die Gäste den Wilhelmshavenern rein spielerisch nichts entgegenzusetzen vermochten, blieb es bei einem Trainingsspiel. Beobachtlich war nur, daß Baruffa schon gleich zu Beginn nicht wurde, und auch Reutens alte Verletzung sich als noch nicht verheilt erwies. Baruffa wird jedoch das Spiel in Berlin mitmachen, nur fehlt die Teilnahme von Reutens noch sehr in Frage.

Der Unparteiische für Bursfest

Auf Wunsch des Rumänischen Fußballverbandes wird das Vänderspiel Deutschland gegen Rumänien am 1. Juni in Butarest in Slowakische Schiedsrichter Billi leiten. Billi gehört mit seinen Landesleuten Wehler, Rooda und Veres zu den vier vom slowakischen Verband der FFAV gemeldeten internationalen Schiedsrichtern und wurde zum ersten Male mit der Leitung eines Vänderspiels betraut.

Heracles führt in Holland

Am zweiten Spieltage der Endkämpfe um die holländische Fußballmeisterschaft schaffte sich Heracles Almelo zu einem neuen schönen Erfolg. Diesmal führte der Tabellenführer in Einheiten den dortigen Philips SV mit 5:1. Im Haag spielten dagegen WVV und HSV. Bessen nur Unentschieden. Am 18. Mai greift erstmalig FC Quick Groningen ein und spielt gegen Philips Einheiten, während Heracles in Almelo den HSV Bessen erwartet.

Kurz - aber wichtig

Handballmeister der Nordsee: Die Mannschaft der Kriegsmarine wurde wieder die Kreuzfahrtschiff Wilhelmshaven, die den Standort Wefermünde mit 8:7 schlug.

Hannovers Radrennbahn führt am 25. Mai den zweiten Rennen durch. Im „Goldenen Rad“ starteten u. a. Lehmann, Mertens, Umbenhauer, Schindler, Vohmer und die Ausländer Danholt und Boret.

Als Schiedsrichter des Vänderspiels Deutschland-Rumänien am 1. Juni in Butarest ist Billi (Slowakei) bestimmt worden.

Das Fußball-Städtepiel Stuttgart-Barcelona wird am 6. Juni in Stuttgart wiederholt, nachdem das erste Treffen derzeit in Barcelona 3:3 endete.

Hildesheim veranstaltet am Pfingstmontag ein Sporthfest, das reichsweiten ausgedehnten und großartig aufgebaut wurde. Das Programm ist sehr reichhaltig und wird viele Bewerber aus dem Reich am Start sehen.

Gegen Rumänien in Breslau

Das zweite Leichtathletik-Ländertreffen zwischen Deutschland und Rumänien wird nicht in Butarest, sondern am 2. und 3. August in Breslau veranstaltet. An den gleichen Tagen findet bereits in München der Doppelländertamp mit Staffeln für Männer und Frauen statt.

Ein „Internationales“ in Berlin

Die drei Berliner Großvereine WFC, TSC und SC Charlottenburg veranstalten auch in diesem Jahre wieder ein gemeinsames internationales Sportfest. Als Termin wurde bereits der 15. August genehmigt.

# Die Dragonerfule / Von Hans Friedrich Blund

„Drei Mal schon hat der alte Bauer vorm Elternee gewohnt und hat den Jäger gemocht, einmal mit ihm hinüber zu gehen und wenn auch mitunter die Freude am Wild und der Jörn über den Fuchs groß wurde, hat sich der Jäger doch gehiebt, den Erbroch, der den See umgibt, anders als auf dem hageren kleinen Fuchsboden zu beistehen. Ein Stogener wußte ihn, wer weiß wann, angelegt haben; das Holz hört nach einer Weile auf und das aufgezogene Moos um den Fuch hält nicht mehr. Da preist der mit der Büchse tiefer dem Hund, hört hinter den Erlen die Erlen aufgehen, lehr um und freudlich gar, daß es Schiffe gibt, wo die Erlen noch beistehen. Ohne daß der Mensch ihnen beistimmt, und viellecht ist auch Meißer Keinele vorstichtig — irgenbwo muß das schein Wild doch eine Stätte haben. Das tiefe Erbroch mit den verlandenden See ist und bleibt eine rechte Unheimlichkeit. Wo wird man auf den Erlen hören, denn was eine rechte Stätte ist, mit dem jeden Fuch in seinem Kerker fernen.“

Die Erlen, die den Erbroch umgeben, schwappen und schauteln unter den Ähren der beiden und scheinen alles Wasser des Frühlings zusammengezogen zu haben. Es ist, als schwürmen sie über einem Altar, aber sie tragen schon Fuch und einen hageren Graubart auf ihrem Rücken bilden Warum ist der Alte nur so ernst? Meigert er sich, daß er am Sonntag die hohen Stiefel anziehen mußte? Warum schmeidet er den Steden — fast so lang wie ein Weidenbaum?

„Wo willst es leben“, antwortet er dem Jäger und streift sich die Haare aus der Stirn.

Die Erlen haben ihr Frühlingsgemad angezogen; die Käthen, die schon seit dem Herbst gewartet haben, sind noch vorm Laub verbüßt. Dort schützt das immer blaueblige Land mit seinen sparrigen Felken die werdenden Frühlings. Feinlich, hochbeinig stehen die Büsche im nassen Land; man weiß nicht, ob der Boden ihnen unter den Füßen verliert oder ob ihre alten Stüben kaulten. Unten sind sie eng aneinander gedrängt und kämpfen um Licht, während unten torfige Erde, von Gellarinen Moos überwaggen, von ihren hochmütigen Kniezweigen wächst. Dann wiederum ist ein Stück Boden frei von Holzwerk; kaum zu fagen, was sich da alles sammelt und vom bornigen Schilbarn bis zum Waldierenschel, vom Schweinsohr bis zu den hohen Seggen und Wollblumen. Und zwischen den Büten wieder, sprießende Birnen und Moos — wo kommt die Fülle her?

Der Jäger wird ungeduldig, er möchte, daß der Alte ihm einen fideren Weg zum freien Wasser zeigt. Er hört zur Seite den Wind auf der offenen Klut und winnt den Bauern frangend durchs Dicht dahn, wo das junge Schilf sich an dem mitlernden alten Rohr reibt.

„Ich wolle dir erst das andere zeigen. Da geh nicht hin!“ Und der Greisbart weiß, wo der See liegen soll.

„Was wollest du mir zeigen?“

„Wo der Dragoner ertrank.“

„Das halt du mir noch nicht gern, und es ist ja auch schon länger her als alte Leute denken können. So im Napoleons Zeit ist es gewesen; der Mann hat sich vorm Fuch verbraten, und als sie ihn suchten, stüchtete er vor den Verfolgern und wolle sich durchs Erlensmoor retten. Aber er ist nicht wiedergekommen. Und auch der Hund kam nicht wieder, der ihn suchte; die Bauern hatten ihm ja helfen wollen, als der Fuch sich verzog.“

„Wasser und Wäner gehen vorstichtig über den alten Bohlenweg. Die Büme sind darüberhin gewahrt, das Gras hat sich darauf freigelegt macht, aber das Moorwasser wird das Holz halten haben, es trägt noch immer gut. Einmal halt der Jäger an; er freut sich über die Frucht der Schwertelien, die wie im Urwald wuchern, er muß beim Schilbarn halten und lächelt, wie wenn es wärd, mächtig und unbüßig freudlich wohl nemeinander geschieden.“

„Er freut sich an den Fortentollen der Erlentämme, die Wahrung aus der Luft ziehen, er findet einen weiden Schmelball, eine Birne, liebt den schnee-weißen schlanen Stamm, der sich im Wind wiegt, und findet, die hellen Blätter können im dampflichten Licht wie das Biergemad einer jungen Jambertin. Aber der Jäger will weiterkommen. Und weil der Jäger nicht irgenbwo könne auch ein Fuch aufspringen und er doch nun einmal als erster alle sehen muß, beist er sich.“

„Da bleibst der alte Bauer stehen.“

„Bist wohl schon oft den Weg gegangen?“

„Ja, bis hierher.“ Der Jäger war stolz, daß er selbst den Bohlenweg fand, noch hat ihm der Alte nichts Neues gesagt.

„Dann will ich dir was weisen, dich nebst deinem Schuch.“ Und er hebt den langen Stiel, stützt nieder, fährt mit der Erlen eine Erlentamm und läßt mit der Rechten den Stiel ins Moor. Ein paar Blasen kommen hoch, schon wundernd der Jäger sich, was die Hererei beudeuten soll. Da stift der lange Stiel ein, immer tiefer, lehr mächtig, lehr können schon Holz und Meißer mit ihm verinken — immer noch hat er keinen Grund.

„Hier und da sind noch ein paar Löcher wie dieses“, sagt der Alte einfüßig und richtet sich wieder auf, der Stiel ist in der Tiefe geblieben.

„Mein Vater sagt, hier ist der Dragoner untergegangen, und als sie ihn suchten, hätten sie sich heraufgeholt.“

Der Jäger ist etwas Blasse geworden.

„Das Loch hat kein Eis im Winter“, erklärt der Alte noch, „aber der Schnee weht darüber, du solltest dich hüten Wollf's dir zeigen, damit es dir nicht geht wie dem Dragoner.“

„Da halt du ein gutes Wort getan“, schneidert der Jäger, aber in seinen Augen hat er ein leichtes Beben, „da er, der kein Meißer und keinen Fuch sieht. Wie oft ging er an dir „Dragonerfule“ vorbei.“

„So, io, Fische hing man hier?“ fragt er noch, um auf etwas anderes zu kommen.

„Breitmaule waren's, große Kerle.“

Der Jäger begrüßt, daß er hier überall auf schwimmendem Land steht und daß unter ihm noch der träge Wels dahinsteht.

„Wollt nicht, daß du veruricht, an den See zu gehen“, mahnt der Alte, und seine grauen Augen fallen zu, er scheint über etwas nachzudenken. „Der junge Dragoner nämlich, der war hier aus dem Dorf und meinte, er kenne das Moor. Bis hierher, sagen sie, ging seine Spur im Schnee.“

Langsam fügt er hinzu: „Daß du es mit weißt!“

Kleinigkeiten

Als der berühmte Arzt Hufeland dem Tode nahe war, sagte er zu seinen ihm umgebenden Freunden:

„Wenn ich sterben werde, lasse ich drei bei der Hande Herzte zurück.“

Seiner der Anwesenden glaubte, Hufeland wüßte ihm zu diesen drei herzertragenden Herzte jener zu rechnen. Aber Hufeland fuhr fort:

„Die drei sind: Wasser, Diät und Gymnastik!“

### Amtliche Bekanntmachungen

**Lebensmittel für die 24. Zuteilungsperiode**  
vom 2. Juni bis 29. Juni 1941.

1. Für die oben angegebene Zeit bleiben nach Mitteilungen des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft die den Versorgungsberechtigten laufend gewährten Rationen an Brot, Mehl, Schweinefleisch, Käse, Quark, Getreidemitteln, Milch, Zucker, Marmelade, Konfitüre und Kakaopulver gegenüber der 23. Zuteilungsperiode unverändert.

2. Der Umfang des Viehbestandes muß zur Erhaltung einer gesunden und leistungsfähigen Wirtschaft ständig den gegebenen Möglichkeiten der Futterversorgung angepaßt sein. Dafür ist bisher, insbesondere im Kriege, rechtzeitige Sorge getragen worden. Dazu gehört auch, daß sich der Fleischverbrauch in Uebereinkunft mit der laufenden Fleischherzeugung befindet. Um dies auch für die Zukunft sicherzustellen, muß nunmehr vorzugsweise eine entsprechende Verringerung der Fleischrationen stattfinden. Aus diesem Grund sind die Rationen der **Portmaler** über 6 Jahre und außerdem die zünftigen Rationen der **Schwer- und Schwerstarbeiter** von der 24. Zuteilungsperiode ab um wäsendlich je 100 g herabgesetzt. Die Rationen betragen alsdann für Normalverbraucher 400 g, für Schwerarbeiter 800 g und für Schwerstarbeiter 1000 g je Woche. Die Rationen für Kinder bis zu 6 Jahren und für Stadt- und Langarbeiter bleiben unverändert.

3. Alle Verbraucher, die im Besitz der rosa Nahrungsmittelliste sind, erhalten in der 24. Zuteilungsperiode eine Sonderzuteilung von 125 g Kunsthonig je Person. Die Abgabe erfolgt auf die Abhimitte N 26 der rosa Nahrungsmittelliste 24 für Normalverbraucher sowie für Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahren. Den **Selbstverforgern** mit Fleisch und Fetten (außen Butter) ist die bisher zuteilungswäsende Ration von 1000 g je Kopf und Woche ebenfalls mit Wirkung vom 2. Juni 1941 auf 800 g gesenkt worden.

Leer, den 14. Mai 1941.  
Ernährungsamt des Kreises Leer, Abteilung B.

12 Pfg.

**ATA grob**

17 Pfg.

**ATA fein**

30 Pfg.

**ATA extra fein**

**reinigt putzt poliert**

Herzestellt in den Persil-Werken

**Gemeinde Strahlholt**

**Die Schaffung der Wasserläufe, Wege u. Wegegräben**

findet statt am Mittwoch, dem 21. Mai 1941, südwest der Dorfstraße, am Sonnabend, dem 24. Mai 1941, nordwest der Dorfstraße.

Alles, was sich bis dahin nicht in schulpflichtigem Zustande befindet, wird dem Schaaumt gemeldet und auf Kosten der Säumigen ausserordern. Dies gilt auch für Ausmärtler.

**Die Sebung**

der Gemeindefeuern, Hauszinsfeuern und Handwerkskammerbeiträge findet am Dienstag, dem 20. Mai, und am Mittwoch, dem 21. Mai 1941, von 14<sup>1/2</sup> bis 19 Uhr im Nachfol, hierseht, statt.

Strahlholt, den 14. Mai 1941. Der Bürgermeister.

**Zu verkaufen**

Ein Paar **Solzmattzen**  
Krieger, Yoga, Feldweg 4.

Zu verkaufen ein **leichter Kollwagen**  
Schmiedemeister Corn. de Boer.  
Leer, Bremer Straße 32.

**Kuhkalt**

14 Tage alt, zu verkaufen.  
Heie Timmemann, Melsberg,  
Post Holtrop.

Ein gutes einjähriges **Kind**  
Zeltige Zucht, Brunnen.

zu verkaufen.

Frühmelle **Stammkuh**  
(3. Kalb) zu verkaufen.  
I. Huijinga, Folsbuisen.

Im Februar belegte **Weidkuh**  
hat abzugeben S. Krohn,  
Warfingsehn, Norderdwiele 28.

**Schönes Käuferchwein**  
(Sarge) zu verkaufen.  
Kappel, Wämeer.

Frau Witwe S. J. Heise zu **Altmoorer-Kolonie** läßt wegen Einschränkung der Landwirtschaft **am Sonnabend, dem 17. Mai 1941, nachmittags 3/4 Uhr, bei ihrem Hause, daselbst, 4 Stück Hornvieh** davon **2 zweijährige Kinder, 2 Kuhkälber,** ferner **2500 Dachziegel** — teilweise — freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Bedingting zwei Stunden vorher gestaltet.

Leer. **Bernhd. Buttjer, Preussischer Auktionator.**

Zunge milchreiche **Kuh mit Kuhkalt**  
verkauft Jütting, Kleihufen.

**4 junge hefttrag. Kühe**  
zu verkaufen oder gegen Weidvieh zu verkaufen.  
Alf. Sweets, Warfingsehn,  
Ferntur 73.

**Käuferschwein**

zu verkaufen. Frau Hüfeland,  
Collhufen bei Jhrhove.

**Ferkel**

zu verkaufen. Hermann Cathof,  
Theringsing 1.

**Ferkel**

zu verkaufen. Wäbde Franzeh,  
Kleinobendorf.

**Zu kaufen gesucht**

Zu kaufen gesucht staatlich geprüfter schwarzbunter **Deckbülle**  
Gerh. H. de Freese,  
Warfingsehn, Kreis Leer.

Gut erhaltener **Sportwagen**  
zu kaufen gesucht. Schr. Angsch,  
unt. P 414 an die D.Z., Leer.

Gut erhaltene vertriebare **Nähmaschine**  
und ein **Kundengerät**  
220 Volt, Westhofen, zu kaufen  
gesucht. Schrifit, Angsch,  
unt. P 413 an die D.Z., Leer.